Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 106 (2014)

Artikel: Die Ammänner, Landammänner und Bezirksammänner der March
Autor: Bingisser, Susanna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-514054

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ammänner, Landammänner und Bezirksammänner der March

Susanna Bingisser

Einleitung[1]

Die Bezeichnung Ammann, die im Amtstitel Landammann und Bezirksammann bis heute im Kanton Schwyz Verwendung findet, hat ihren Ursprung im späten Mittelalter.[2] Das höchste Amt auf Kantonsebene bekleidet heute der Landammann, jenes im Bezirk der Bezirksammann. Die Funktion des Bezirksammanns der March, eine Frau Bezirksammann hat es bisher noch keine gegeben, sowie insbesondere seine Aufgaben, seine Wahl und die Amtsdauer sollen im vorliegenden Artikel erläutert werden. Der Frage nachzugehen, wie sich das Amt des Bezirksammanns vom 14. Jahrhundert bis heute entwickelt hat, bietet auch Gelegenheit, einen Blick auf die Verwaltungsebene der Bezirke, im speziellen des Bezirks March, beziehungsweise der einstigen angehörigen Landschaft March, zu werfen.

Grundlage für diesen Artikel bilden zwei Listen mit allen Ammännern der March bis 1784 beziehungsweise bis 1904. Die hier als Liste 1 bezeichnete Aufzählung befindet sich im Bezirksarchiv March[3] und die so genannte Liste 2 ist in Privatbesitz.[4] Die Listen wurden vermutlich im 18. Jahrhundert angelegt und teilweise später ergänzt und fortgeführt. Somit stehen sie mit grosser Sicherheit in Zusammenhang mit den Vorstössen der March gegen Schwyz von 1712 und 1790. In der «Ehrerbiethigen Vorstellung» suchten die Märchler 1790 bei der Obrigkeit in Schwyz um die Gewährung alter Rechte an.[5] Zur Untermauerung ihrer Argumente lieferten die Märchler Abschriften und Unterlagen aus dem Verwaltungsarchiv mit. Im 18. Jahrhundert entbrannte zudem ein Hin und Her zwischen der Kanzlei der Landschaft March und dem Schwyzer Rat, weil sich die Ammänner der March als Landammänner betitelten, diese Anrede aber dem Landammann von Schwyz vorbehalten sei. Auf Grund dieser Auseinandersetzungen soll im Artikel folglich auch auf den Gebrauch der Titel Ammann, Landammann, Bezirkslandammann und Bezirksammann eingegangen werden.

Ein Blick auf die Stellung, die Aufgaben, das Wahlprozedere oder die Besoldung des Märchler Landammanns und des Bezirksammanns in der March bietet Gelegenheit, etwas in die Verwaltungsgeschichte des Bezirks March einzutauchen. Es wird in diesem Rahmen jedoch nicht möglich sein, eine ausführliche und detaillierte Geschichte der Entwicklung der Märchler Verwaltung und ihrer Ämter vom Spätmittelalter bis in die heutige Zeit zu liefern. Der Fokus muss sich auf das Amt des Land- und Bezirksammanns beschränken. Ebenfalls müssen Vertiefungen zu Biografien zu den einzelnen Amtsträgern oder zu ihrem Wirken beiseite gelassen werden. Immerhin wird aber mit der hier vorliegenden Liste das personelle Grundgerüst für weiterführende Arbeiten geliefert.

Zeitlich setzt dieser Artikel in der Entstehungszeit des Ammann-Amtes in der March im 14. Jahrhundert ein und spannt den Bogen bis zum aktuellen Zeitgeschehen. Vorneweg ist anzumerken, dass die einstige Landschaft March bis 1798 nicht ganz dem heutigen Territorium des Bezirks March entsprach. Insbesondere Reichenburg und die Festung Grynau gehörten nicht zum Einflussgebiet des Ammanns der Landschaft March. Erst ab 1831 begann sich der Bezirk March mit seinen heutigen territorialen Grenzen zu festigen.

Die Auflistung der Ammänner bis 1831 beschränkt sich folglich auf die Landschaft March ohne Reichenburg. Reichenburg gehörte eigentlich de facto et de jure bis 1832 zum Einflussgebiet des Klosters Einsiedeln und wurde daher bis zu diesem Zeitpunkt vom Kloster verwaltet.

Die drei heute bekannten Ebenen Gemeinde, Bezirk und Kanton prägen erst seit dem 19. Jahrhundert die staatliche Organisation des Kantons Schwyz und somit auch der March. Vom Landammann bis zum Bezirksammann wandelte sich das Amt, vor allem ab der Mitte des 20. Jahrhunderts, beträchtlich. War der Landammann der March bis 1876 mit

1 Allen, insbesondere Egon Bruhin, Lachen, die die Arbeiten zu diesem Artikel in irgendeiner Weise unterstützt haben, dankt die Autorin herzlich.

2 Früheste bekannte Erwähnung eines Ammanns in der March in einer Urkunde vom 7. September 1389 im Stadtarchiv Rapperswil. (STAR, Urkunde Nr. 73, B 1a II 2, 7.9.1389.)

3 BAM, Akt. B XXb 1.

4 PA Bruhin.

5 Vgl. Michel, Vorstellung.

einer grossen Machtfülle und Einfluss bis auf die Gemeindeebene ausgestattet, verlor das Amt mehr und mehr an Glanz und Autorität – dies jedoch auch zu Gunsten der Gewaltentrennung und insbesondere der Gemeinden. Hauptsächlich die Wahl des Bezirksammanns der March an der Urne ab 1962 und die Verlegung der Bezirksgemeinde vom ehrwürdigen Landsgemeindeplatz in Lachen unter freiem Himmel in einen schliesslich profanen Innenraum nahmen der Wahl und dem Auftritt des Bezirksammanns einen grossen Teil seiner zeremoniellen Autorität. Mindestens seit 1848 steht der Bezirksammann in Konkurrenz zu den Gemeindepräsidenten, was sich nicht zuletzt in den periodisch auftauchenden Forderungen nach Abschaffung der Bezirke ausdrückt. Nichtsdestotrotz besteht nun das Amt des Land- beziehungsweise Bezirksammanns der March bereits seit Jahrhunderten und verdient eine genauere Betrachtung.

Forschungsstand und Quellenlage

Forschungsstand

In ihrer Dissertation «Geschichte der March unter schwyzerischer Oberhoheit» von 1953 thematisierte Regula Hegner unter anderem das Amt des Ammanns in der Landschaft March bis ins Jahr 1798.[6] Für die Zeit nach dem Ancien Régime existiert jedoch nichts dergleichen. Zu den Verwaltungsstrukturen der March wurden bereits einige Artikel verfasst, die sich jedoch hauptsächlich mit der March in der Zeit bis zur Gründung des Bundesstaates 1848 befassen. Für die Zeit danach gibt es kaum Arbeiten. Hegner widmete sich in ihrer Arbeit ebenfalls der Märchler Verwaltungsgeschichte und den Rechtsverhältnissen bis zu den Umwälzungen von 1798. Die Zeit der Helvetik und der Mediation in der March werden von Beat Glaus näher beleuchtet, und Paul Wyrsch-Ineichen liefert einen Beitrag zum Kanton Schwyz äusseres Land 1831–1833.[7] Andreas Meyerhans bietet einen Text zum Weg in den Bundesstaat und Kaspar Michel zum Landsgemeindeplatz der March.[8] Erwin Horat und Meinrad Suter befassen sich in der «Geschichte des Kantons Schwyz» mehrfach mit den Bezirken.[9] In der jüngsten Arbeit von Beat Glaus zur Entwicklung der Gemeinden im Kanton Schwyz kommt teils die Bezirksebene zur Sprache.[10] Die «Kleine Geschichte der March» von Pater Johannes Heim aus dem Jahre 1968 bietet einen kurzen Überblick über die Geschichte des Bezirks und die Gemeinden der March, teilweise bis in die 1960er-Jahre.

Heim ist es auch, der erstmals eine Liste der Bezirksammänner der March nach 1848, nämlich von 1858 bis 1968 veröffentlicht hat.[11] Die erste gedruckte Liste der Landammänner und Bezirksammänner der March verfasste alt Bezirksammann August Spiess (1870–1945) aus Tuggen. Die Liste wurde im «March-Anzeiger» 1925 publiziert.[12] Spiess schreibt, die Namen der «Ammänner, auch Landammänner und später Bezirksammänner geheissen,» würden sich aus Urkunden ergeben.[13] Die Aufzählung, beginnend im Jahre 1414 und endend 1922, bleibt bis etwa 1590 lückenhaft. Wie noch zu erläutern sein wird, stützt sich Spiess wohl auch auf die beiden Listen, die sich heute im Bezirksarchiv March und in Privatbesitz befinden. Die Spiess-Liste ziehen auch Franz Auf der Maur für seine Anmerkungen im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Hl. Kreuz Lachen, das biografische und familiäre Hinweise zu Landammännern enthält, und Kilian Schättin für eine Neuauflage der Spiess-Liste im Internet heran.[14]

Einzelnen Bezirksammännern wie Dr. Melchior Diethelm (1800–1873), Franz Joachim Schmid (1781–1839), Arnold Diethelm (1828–1906) und August Spiess (1870–1945) wurden ausführlichere schriftliche Porträts gewidmet.[15] Geschichtliche Zusammenhänge und Hinweise auf Ammann-Darstellungen, Stiftungen sowie Wohnhäuser von Ammännern bietet der ausführliche Band der Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz zum Bezirk March von Albert Jörger.[16]

6 Vgl. Hegner, March.

7 Vgl. etwa Glaus, Helvetik und Mediation; Glaus, Schwyz und March; Glaus, Kanton Linth; Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land.

8 Vgl. Meyerhans, Kanton; Michel, Landsgemeindeplatz.

9 Vgl. etwa Horat, Stand; Suter, Staatsgeschichte.

10 Vgl. Glaus, Gemeinde.

11 Heim, Geschichte, S. 54–55.

12 Spiess, Landammänner, S. 1–2.

13 Spiess, Landammänner, S. 1.

14 JzB Lachen, S. 416–417 [Kommentar]; Schättin, Landammänner.

15 Vgl. Michel, Arnold Diethelm; Michel, Melchior Diethelm; Wiget, Schmid; Gentsch, Spiess; Seiler-Spiess, Spiess.

16 Vgl. KdM SZ NA II.

Quellenlage

Unter anderem liefern die Landrechtsbücher von 1414 und 1756 der March, welche Martin Kothing 1853 in «Die Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz» abgedruckt hat, Hinweise auf die Organisation der alten Landschaft March sowie die Gesetzessammlungen des Kantons Schwyz zur Verwaltungsorganisation.[17]

Zu den einzelnen Amtsträgern und ihren Amtszeiten befindet sich im Bezirksarchiv March unter der Signatur BAM, Akt. B XXb 1, eine Auflistung der Ammänner. Es handelt sich um eine chronologische Aufzählung, die einzelne Namen von 1414 bis 1784 beinhaltet. Die Liste wurde wohl im 18. Jahrhundert angelegt. Die unterschiedlichen Handschriften weisen darauf hin, dass die Liste stets ergänzt und weitergeführt worden ist. Von wem sie geführt wurde und zu welchem Zweck, ist bisher nicht bekannt. Fest steht, dass noch weitere solche Listen mit Ammännern der March existieren, beispielsweise eine, die sich in Privatbesitz befindet und Ammänner bis 1906 aufführt.

Die Liste der Ammänner aus dem Bezirksarchiv March und jene von Spiess, beziehungsweise die daraus resultierenden Angaben im Jahrzeitbuch Lachen, hat 2011 Kilian Schättin zu einer neuen Auflistung der Land- und Bezirksammänner der March zusammengeführt.[18]

Dank dem Hinweis von Egon Bruhin, Lachen, der zahlreiche Urkunden und Gülten aus der Landschaft March besitzt und diese transkribiert hat, wurden einige Ungereimtheiten in den bisherigen Ammänner-Chronologien entdeckt. Es wurde folglich versucht, die bestehenden Listen anhand von zeitgenössischen Quellen wie Urkunden, Gülten, Rats- und Landsgemeinde-Protokollbücher zu überprüfen und wo möglich zu ergänzen. Auf Grund der Fülle der Quellengattungen, die sich vom Bezirksarchiv March über das Staatsarchiv Schwyz, Kloster-, Stadt- und Genossamenarchive sowie teilweise auf (noch unbekannte) Privatarchive verteilen, musste auf vorhandene Regesten zurückgegriffen werden. Rats- und Landsgemeindeprotokolle sind im Bezirksarchiv March ab 1739 überliefert.[19] Ab 1757 konnten die Amtsinhaber anhand der Wahlprotokolle der Landsgemeinden in Lachen eruiert und überprüft werden. Mit den Konstituierungen in den Bezirksratsprotokollen wurden die Namen der Bezirksammänner bis ins Jahr 2014 ergänzt.[20]

Etliches Material zu den Landammännern der March hat Albert Jörger zusammengetragen und daraus einige wertvolle Hinweise gegeben, unter anderem zur Zusammenstellung aller Ammänner mit Fotografie, die sich in der Sammlung des Marchrings befindet.[21] Anton Guntlin-Weber trug Abbildungen ab 1860 und Leidbilder aller Landammänner und Bezirksammänner der March zusammen und übergab sein Werk als Schenkung dem Marchring. Ab 1860 bieten zudem vermehrt Nekrologe in Zeitungen wie dem «March-Anzeiger» Einblicke in das Leben und Wirken von Märchler Bezirksammännern.

Der folgende Artikel und die angehängte Tabelle kann nicht alle Fragen, Unstimmigkeiten und Lücken in Bezug auf die Land- und Bezirksammänner der March klären und wirft teilweise auch neue Fragen auf. Es können jedoch einige weitere Quellen und Hinweise auf frühere Ammänner der March geliefert werden.

Die Ammänner des 14., 15. und 16. Jahrhunderts

Die grundrechtlichen Verhältnisse in der March waren bis ins Spätmittelalter sehr komplex. Unter anderen besassen das Kloster Einsiedeln Güter in Altendorf und Siebnen, das Kloster St. Gallen war in Wangen Landbesitzer, das Kloster Pfäfers war hauptsächlich in der Obermarch in Tuggen begütert, und das Fraumünster von Zürich hatte Gotteshausgüter in Galgenen. Alle diese Grundherren, der Abt, oder im Fall vom Fraumünster die Äbtissin, verliehen ihre Güter oder traten Rechte daran gegen Bezahlung ab, beispielsweise an die Grafen von Rapperswil und deren Nachfolger, das Haus Habsburg. Weltliche Herren expandierten im 14. Jahrhundert zunehmend in die March: die Stadt Zürich, die Grafen von Habsburg-Rapperswil oder die Grafen von Toggenburg und nicht zuletzt die Schwyzer.[22]

Die Landschaft March deckte sich seit dem 15. Jahrhundert weitgehend mit dem heutigen Gebiet des Bezirks March, abgesehen von Reichenburg. Der Ammann der March war daher für Reichenburg nicht zuständig. Die

[17] Vgl. etwa Rechtsquellen Bezirke Schwyz; GS 1803–1832; GS 1833–1848; SRSZ.

[18] Vgl. Schättin, Landammänner.

[19] BAM, C 11/13, 1739–1755; folgende bis BAM, cod.

[20] BAM, Bezirksratsprotokolle.

[21] MR, A 6.12.

[22] Hegner, March, S. 6–14; Wiget, Landrecht.

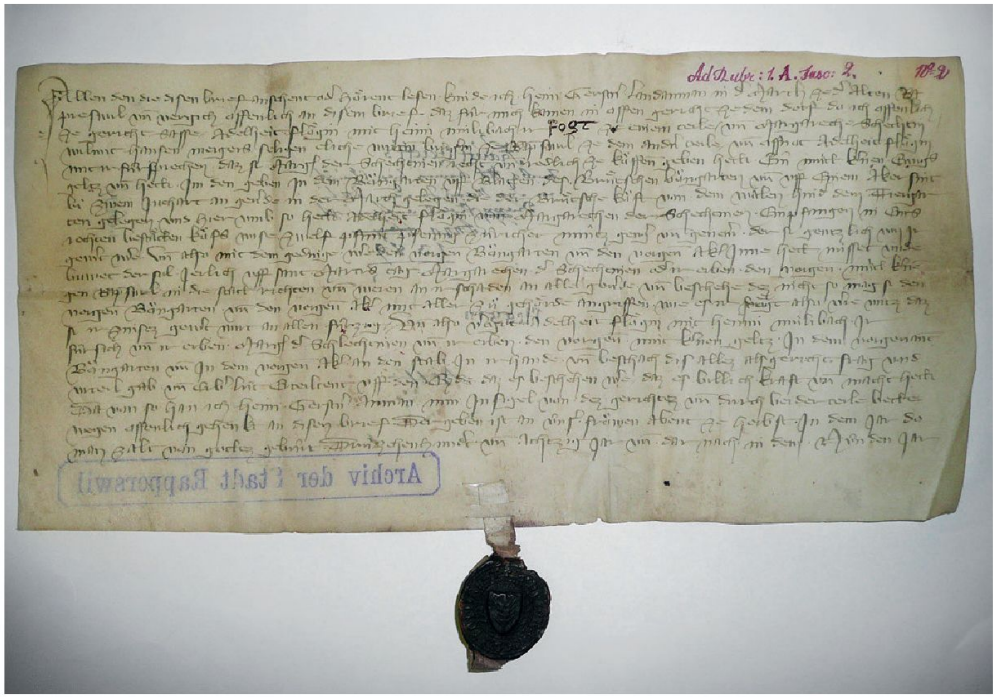

Abb. 1: Urkunde, 7. September 1389, Pergament. Gesiegelt hat die Urkunde Heini Gerstner, *«Landamman in der March ze der alten rapreswil»*. Dies ist die erste bekannte Erwähnung eines Landammanns in der March.

Domäne Grynau stand ab 1437 unter dem Einflussbereich des alten Landes Schwyz.[23] Erst 1879 ging die Liegenschaft in Privatbesitz über, Riede und Wald erwarb die Genossame Tuggen.[24]

Aufgaben

Die Verwaltungsaufgaben beinhalteten in früher Zeit auch in den Marchgebieten hauptsächlich die Verwaltung der Ländereien, die Schlichtung von Streitigkeiten, den Zusammenzug von Truppen und das Einziehen von Abgaben.[25] Vor allem die Vögte,[26] meist adelige Herrschaftsvertreter, zum Teil auch Grundherren, übten diese Aufgaben aus. Die Vögte delegierten vermutlich nach und nach Aufgaben an lokale Ammänner.[27] Peter Steiner schreibt: «Im Zuge der Kommunalisierung der Macht, insbesondere der Gerichtsbarkeit, wandelte sich die Funktion des meist einheimischen und damit in die Bevölkerung integrierten Ammanns. Im 13. und 14. Jahrhundert wurde er vom grundherrlichen Repräsentanten allmählich zum Vertreter der lokalen Organisationen, anfänglich in Wahrnehmung einer Doppelfunktion. Zugleich wurde die obrigkeitliche Einsetzung in relativ kurzer Zeit […] durch ein Wahl- oder Vorschlagsrecht der Rechtsunterworfenen abgelöst. Aus der vom Ammann geführten Gerichtsversammlung entwickelte sich in ländlichen Gebieten […] die Landsgemeinde.»[28] In der March vollzog sich diese Entwicklung wohl ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts genauso.

Zu den Hauptaufgaben des Ammanns gehörten auch in der March das Halten von Gerichten und das Beurkunden. Dies zeigt beispielsweise die Urkunde von 1389, in der es heisst, dass Heini Gerstner in Alt-Rapperswil (Altendorf), in seiner Funktion als Landammann in der March, *«offentlich ze gericht sasse»*.[29] Diese Urkunde aus dem Stadtarchiv Rapperswil ist bisher der frühste bekannte Hinweis auf einen Landammann in der March.

23 Hegner, March, S. 5.

24 KdM SZ NA II, S. 434–440.

25 Hegner, March, S. 7.

26 Von Lateinisch advocatus: Rechtsbeistand, Verteidiger.

27 Vgl. Hörsch, Landvogt.

28 Vgl. Steiner, Ammann.

29 Zitiert nach Urkunden Stadtarchiv Rapperswil, Bd. 1, S. 113, Urkunde Nr. 73, B 1a II 2, 7.9.1389. Zu den verschiedenen Gerichtsorten wie Altendorf oder Wangen vgl. Hegner, March, S. 142–147.

Abb. 2: Siegel an Landrechtsbrief, 13. Mai 1414. Mit dieser Urkunde bekennen die Märchler, sich unter Schwyzer Hoheit zu begeben. Als erstes Siegel von links hängt jenes vom Ammann in der March, Arnold Hegner. Das Amt des Ammanns als relativ autonomer Richter und Verwalter in der March bleibt auch unter Schwyzer Hoheit bestehen.

Es ist wahrscheinlich, dass der Ammann zu Beginn von der Obrigkeit eingesetzt – «gegeben» – wurde und noch nicht von den Landleuten in sein Amt gewählt worden ist, denn als die Landleute der March ab 1394 unter schwyzerische Verwaltung kamen, wurde den Schwyzern von den anderen eidgenössischen Orten erlaubt *«Inen [den Märchling] einem Richter mugent geben»*.[30] Das Richteramt verschmolz vermutlich mit dem Ammannamt. 1414 übernahm Schwyz definitiv die Oberhoheit über die Landschaft March. Die Landleute der *«mittel»* und *«obern»* March anerkannten, dass sie Landleute unter dem Ammann und den Landleuten von Schwyz seien.[31] Die Rechte und Pflichten der Märchler wurden im Mai 1414 im Landrechtsbrief und darauf folgend in Landrechtsbüchern festgehalten.[32] Der Landrechtsbrief wurde unter anderem vom Märchler Ammann Arnold Hegner an Stelle, oder als Vertreter, des Ammanns und der Landleute von Schwyz gesiegelt, denn es heisst darin: *«[…] so haben wir die obgenanten lantlüte gemeinlich in der mittel March und alle die in der obern March, die zu uns gehörend, und ouch alle die zu uns gehörend, erbetten die fürsichtigen wissen unser lieben*

Abb. 3: Siegel an Urkunde, 15. Oktober 1449. Das linke Siegel stammt vom Landammann von Schwyz, der hier jedoch auch als Ammann bezeichnet wird. Rechts siegelte Ammann Johann Vader aus der March.

[30] Zitiert nach EA I, Nr. 42, S. 330; Hegner, March, S. 108.

[31] EA I, Nr. 314, S. 140.

[32] STASZ, Urk. 313, 13.5.1414, ediert in: EA I, Nr. 314, S. 140; Wiget, Landrecht.

Abb. 4: Siegel an Urkunde, 1558. Der Ammann der March, Martin Schubiger, hängte sein Siegel an diesen Bannbrief betreffend die Weide genannt «Ründeren».

lantlüte dis hienach genemten, des ersten Arnold Heginer, zu disen ziten unser ammann in der March in namen und an statt eines ammanns und der landlüten ze Schwitz […].»[33] Der Ammann in der March wurde folglich als Vertreter der Schwyzer vor Ort und nicht als Vertreter oder Sprecher für die Landleute in der March verstanden.

Im Artikel 11 im Märchler Landrechtsbuch steht, dieses Landrecht hätten die Landleute der March und der damalige Ammann Arnold Hegner in der March *«gemacht und geordnet»*.[34] Es handelte sich um die Übernahme des schwyzerischen Landrechts durch die Märchler und nicht um ein selbst ausgestaltetes Recht. Die politische Organisation in der mit Schwyz verlandrechteten Landschaft March entsprach seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert derjenigen des Landes Schwyz. Dies zeigt sich in den identischen Organen wie der Landsgemeinde als oberste Landesbehörde, dem Amt des Landammanns, Statthalters, Säckelmeisters, Landschreibers oder Landweibels, die den Märchlern zugestanden wurden.[35] Dies erlaubte der Landschaft March einen grossen Grad an Selbstverwaltung.

Dass das Amt des Ammanns wohl aus dem Richteramt hervorgegangen ist und die Hauptaufgabe des Ammanns das Halten von Gerichten war, zeigt der Artikel 2 im Landrechtsbuch, in dem beschrieben wird, dass der Richter, sobald es um Güter des Gotteshauses Einsiedeln in der March gehe, dem Richter des Gotteshauses die Angelegenheit zur Regelung übergeben solle. Es heisst wörtlich: *«Item aber sprächen Wir, das Unsers Lantz Recht sy, das Eins Gotzhus Richter von Einsidlen nebent Unsers Lantz Richter sitzen sol. Und wenn es des vorgenanten gotzhusses güter antrift, so sol Unser Aman, oder wer den Unsers Lantz Richter ist, des Gotzhusses Richter den stab In sin hand geben […].»*[36] An zwei Jahrgerichten soll der Ammann Gericht halten. Es soll *«[…] eins zuo meyen Sin, das ander zuo herpst»*.[37] Die Gewaltentrennung war kein Thema zur damaligen Zeit. Der Ammann war neben Richter auch Notar, er siegelte Gülten mit seinem privaten Siegel und beglaubigte Geschäfte jeglicher Art urkundlich. Die Ratsversammlungen wurden ebenfalls vom Ammann angeordnet und geleitet.[38] Die Räte der March tagten seit 1507 im Rathaus in Lachen.[39]

Zudem repräsentierte der Ammann die Landschaft March gegen aussen und nahm an Gesandtschaften beispielsweise nach Schwyz teil, um die Anliegen der March zu vertreten. Als Gesandte nach Schwyz fungierten jedoch überwiegend ehemalige Ammänner, so genannte alt Ammänner, der Säckelmeister oder ein Ratsmitglied und selten der amtierende Ammann.

Dass sich ein Ammann bei Gesandten-Missionen durchaus in Gefahr bringen konnte, zeigt folgende Begebenheit, die sich wohl in Hinblick auf den Kappelerkrieg 1531 ereignete: *«Abends 9 Uhr berichten die Hauptleute und Rate von Grüningen an den Bürgermeister und Rat von Zürich von Uznach aus, daß heute einige Gasterländer, welche ins Glarnerland eingefallen, 5 Schwyzer gefangen genommen und nach Kaltbrunn geführt haben. In Wirklichkeit handelte es sich um den Ammann Hegner aus der March und noch vier weitere Gesandte, welche von Schwyz nach Glarus gesandt worden wa-*

[33] Zitiert nach EA I, Nr. 314, S. 140.

[34] Rechtsquellen Bezirke Schwyz, S. 27, Art. 11.

[35] Michel, Landsgemeindeplatz, S. 213. Zu diesen und weiteren späteren Ämtern vgl. Hegner, March, S. 111–116; Glaus, Gemeinde, S. 9.

[36] Zitiert nach Rechtsquellen Bezirke Schwyz, Art. 2, S. 24. Im Jahre 1449 beispielsweise sass zusammen mit Ammann Johann Vader der Ammann des Gotteshauses Einsiedeln, Josef Gugelberg, zu Gericht. Auch hier wurde das Gericht in Altendorf, dem damaligen Hauptort der Landschaft March abgehalten. (KAE, R.A.1.)

[37] Rechtsquellen Bezirke Schwyz, Art. 1, S. 24. Zur Gerichtsbarkeit, Jahrgericht, Neunergericht und Siebnergericht vgl. Hegner, March, S. 129–147.

[38] Hegner, March, S. 100, Anm. 1; zum einfachen, zweifachen, dreifachen Rat und zum Dienstagsrat vgl. Hegner, March, S. 100–105.

[39] KdM SZ NA II, S. 217–226.

ren, auf dem Wege dorthin auf Glarnerboden gefangen genommen und unter vielen Schmähungen nach Kaltbrunn geführt wurden.»[40]

An der Landsgemeinde hatte der Ammann den Vorsitz und leitetet die Versammlung. Das Landsgemeindezeremoniell lehnte sich vermutlich ab 1414 stark an jenes des Landes Schwyz an. Die Landsgemeinde fand auf dem Landsgemeindeplatz in Lachen statt, der damals ausserhalb des Dorfes lag und sich heute noch etwa an gleicher Stelle befindet. Die Erlaubnis, eine eigene Landsgemeinde abzuhalten, holten Abgeordnete der Landschaft March jedes Jahr an der Landsgemeinde in Schwyz ein. Somit fand die Landsgemeinde in Lachen jeweils nach jener in Schwyz, meist anfangs Mai, statt. Getagt wurde unter freiem Himmel, ausser das Wetter zwang die Landleute ihre Landsgemeinde in der Pfarrkirche von Lachen abzuhalten.[41] Neben dem Ammann waren und sind bis heute der Statthalter, der Säckelmeister und der Landschreiber wichtige Funktionsträger in der Verwaltung.

Wahl und Amtsdauer

Gewählt wurde der Ammann von den Landleuten der March vermutlich ab 1450 an der Landsgemeinde.[42] Die Amtszeit dauerte zwei Jahre. Eine Wiederwahl war aber möglich, wie der Artikel 36 im Landrechtsbuch festhält: *«[…] dz man kein amman soll lenger han denn zwee Jar; mann mag aber einen darnach woll wider nehmen, ob ein denn lantlütten gefallt.»*[43] Eine Amtszeitbeschränkung wurde nicht festgelegt. Dass von dieser Möglichkeit der Wiederwahl Gebrauch gemacht wurde, zeigt ein Blick auf die Landammänner-Tabelle. Bis um 1530 amtete derselbe Ammann oft während mehreren Jahren. Es sind zwar nicht aus jedem Amtsjahr Quellen vorhanden, aber es ist anzunehmen, dass beispielsweise Arnold Hegner während mehr als zwanzig Jahren als Ammann der March waltete. Ab Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Ammänner meist zwei Jahre im Amt, wobei sie häufig nach einem Unterbruch einer Amtsperiode erneut gewählt wurden. «Es bestand die Übung, Ober- und Untermarch bei der Wahl gleichmässig zu berücksichtigen, jedoch wurde ein regelmässiger Turnus nicht gesetzmässig festgelegt», schreibt Hegner.[44]

Stimmberechtigt und wählbar in Ämter war jeder ab 16 Jahren, der männlich war und das Märchler Landrecht besass. Hintersassen und Beisassen waren nicht stimm- und wahlberechtigt wie auch die Frauen nicht. Der abtretende Ammann machte einen Vorschlag für seine Nachfolge, meistens handelte es sich um den Statthalter. Die Wahl erfolgte schliesslich nach dem Mehrheitsprinzip.[45] Abtretende Ammänner übernahmen öfters wiederum ein Amt. Sie wechselten in den Rat, wurden Säckelmeister oder Statthalter und in der darauf folgenden Amtsperiode oft wieder zum Ammann gewählt. «Im allgemeinen wurden für verantwortungsvolle Ämter gern alt Ammänner genommen, besonders für das Säckelmeisteramt, die Holzkommission und so weiter. Umgekehrt wählte man zu Landammännern sozusagen immer Leute, die sich bereits in anderen Funktionen bewährt hatten.»[46] Alt Ammänner wurden häufig auch in Kommissionen gewählt und für Gesandtschaften delegiert.[47]

Die Bestätigung des Ammanns geschah einerseits durch die Erlaubnis von Schwyz, die Landsgemeinde und somit die Wahlen abzuhalten, andererseits durch die Anwesenheit von zwei Ehrengesandten von Schwyz, welche an der Landsgemeinde in der March teilnahmen. Zudem legten die neugewählten Ammänner und übrigen Amtsträger einen Eid ab.

Durch den ständigen Wechsel des Ammanns nach zwei Jahren gab es ab dem 16. Jahrhundert zwar keine eigentlichen Familienherrschaften, aber die Anzahl Geschlechter, welche abwechselnd das Ammann-Amt ausübten, war gering. Obwohl in diesem Rahmen keine detaillierte Analyse der verwandtschaftlichen Beziehungen der Ammänner untereinander möglich ist, ist es offensichtlich, dass es Ammänner gab, deren Vater und Grossvater bereits das Amt des Ammanns bekleidet hatten. Dies zeigt ein Beispiel der Familie Hegner aus dem Lachner Jahrzeitenbuch: *«Aber halt*

[40] GK 1930, S. 59, 23.10.1531. Woher Dettling diese Quelle hat, ist nicht geklärt.

[41] Michel, Landsgemeindeplatz, S. 213.

[42] EA I, Nr. 42, S. 330. Hegner meint, dass das alte Landrechtsbuch die freie Wahl des Ammanns voraussetzte. Der entsprechende Artikel sei zwischen 1435 und 1467 eingetragen worden. Laut Hegner ist es denkbar, dass die Schwyzer 1450 der Landschaft die freie Wahl zum Dank für das loyale Verhalten der Märchler im Zürichkrieg gewährt haben. (Hegner, March, S. 108.)

[43] Zitiert nach Rechtsquellen Bezirke Schwyz, Art. 36, S. 34.

[44] Hegner, March, S. 109.

[45] Hegner, March, S. 93–100, 105.

[46] Hegner, March, S. 107.

[47] Hegner, March, S. 110.

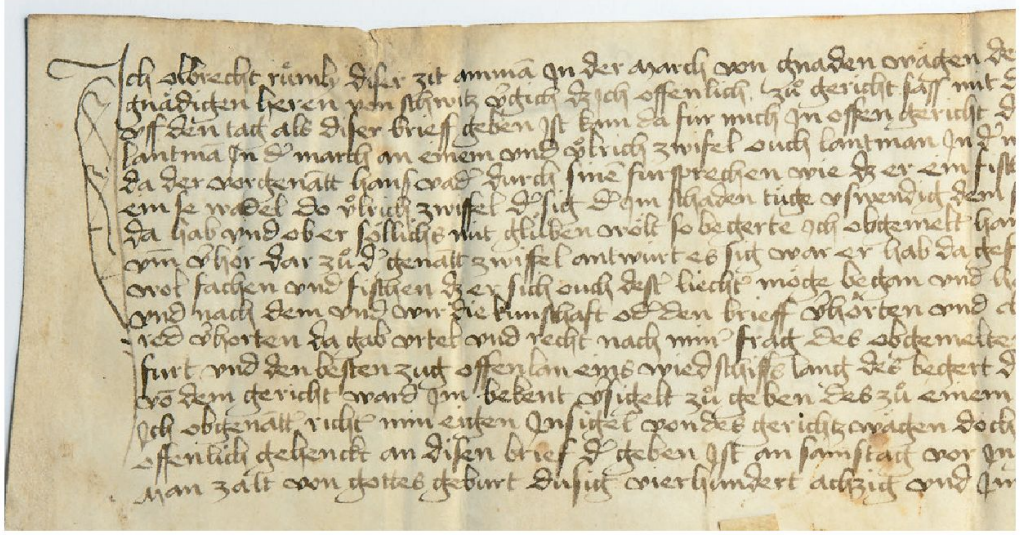

Abb. 5: Ausschnitt aus Urkunde, 1485. Albrecht Rümly (Rümlin) urteilt als Ammann in seiner Richter-Funktion über Streitigkeiten zwischen Hans Vader von Tuggen und Ulrich Zwifel betreffend Fischenzen im Tuggener See. In der Urkunde nennt Albrecht Rümly, dass er Ammann in der March sei, dies dank der weisen und gnädigen Herren von Schwyz.

man gedächtnus herren amman Heinrich Hägner und frauw Anna Herrman, sind obgedachten herren ammann Gallus Hägners liebe vatter und mutter gsin, […] auch herren amman Arnold Hägner selig, sines grosvaters.»[48]

Besoldung und Benennung

Ämter, so auch das des Ammanns, waren grundsätzlich Ehrenämter. Es gab keine geregelte Besoldung, nur so genannte Sporteln.[49] Die Sporteln waren Abgaben wie beispielsweise eingezogene Bussgelder, die der Amtsinhaber als Entschädigung für seinen Aufwand zum Teil behalten konnte. Der andere Teil wurde der Landeskasse zugeführt. In der March fiel dem Ammann ein Drittel der Bussgelder zu, die anderen zwei Drittel gingen an die Landleutekasse.[50]

Die Bezeichnungen Ammann und Landammann werden in den Quellen oft synonym verwendet. So heisst es in der Urkunde von 1389 zu Beginn *«Landamman»* und zum Schluss *«Heini Gerstner Ammann»*.[51] Auch im Landrechtsbuch aus dem 15. Jahrhundert finden sich beide Bezeichnungen.[52]

In Urkunden treten oft alt Ammänner als Zeugen auf. Sie werden aber nicht als «alt» Ammann betitelt, sondern lediglich als Ammann. Beim amtierenden Ammann steht zur Verdeutlichung, dass er der aktuelle Amtsinhaber ist *«in diesser zitt amman»* oder wie in einer Urkunde aus dem Jahr 1515: *«Ich cunratt schmid inn der zitt amann inn der march vonn gnaden wegen der fromen fürsichtigen und miner gnedig und lieben heren von Schwitz […].»*[53]

Die Landammänner im 17. und 18. Jahrhundert

Im Laufe des 17. Jahrhunderts, hauptsächlich nach dem Sieg im Ersten Villmergerkrieg 1656, wuchs das Selbstwertgefühl des Landes Schwyz respektive der Elite. Es begann seine Vormachtstellung gegenüber der Landschaft March zu verstärken und beschnitt teilweise alte Rechte der Märchler. Vor allem der Handel mit Salz, Heu und Holz, aber etwa auch das Einziehen von Steuern oder das Bewilligungsrecht für Niederlassungen wurden eingedämmt oder gar von Schwyz ganz an sich gerissen.[54] Dies veranlasste die Amtsinhaber, wie Ammann und Räte der March, sich gegen diese Massnahmen in Schwyz zur Wehr zu setzen und auf ihre althergebrachten Rechte zu pochen.

48 Zitiert nach JzB Lachen, S. 198–199.

49 Von Lateinisch sportula, Geschenk.

50 Vgl. zum Beispiel Rechtsquellen Bezirke Schwyz, Art. 32, S. 33; Hegner, March, S. 107–108.

51 Urkunden Stadtarchiv Rapperswil, Bd. 1, S. 113, Urkunde Nr. 73, B 1a II 2, 7.9.1389.

52 Vgl. zum Beispiel Rechtsquellen Bezirke Schwyz, Art. 2, S. 25 [*«Ammann»* und *«Landammann»*].

53 BAM, A 19, 1515.

54 Michel, Vorstellung, S. 129–130.

Abb. 6: Detail aus Grabdenkmal für Johann Huber (1611–1675), Pfarrkirche Tuggen. Johann Huber galt in Tuggen als reichster Gutsbesitzer. Er war Landammann der Landschaft March in den Jahren 1664–1666. Auf dem Epitaph, das sich rechts des Hauptportals der Pfarrkirche Tuggen befindet, ist in der Kartusche unten folgende Inschrift angebracht: *«Begrebnuß | Des Gestrengen Wollvorgeachten Frommen | Ehrenvesten Fürnemmen Weyßen Herren H. | Joann Hueber gewesten Sekhelmeister und | Landtamman in der March starb den 7. tag | Septembris A[nno] 1675 seines alters | in dem 64 Jahre.»*

Insbesondere 1712 und 1790 mit der «Ehrerbiethige Vorstellung» versuchten die Märchler, bei Schwyz ihre Rechte einzufordern.[55]

Aus dem Zweiten Villmergerkrieg 1712 gingen die Schwyzer nicht mehr als Sieger hervor, und die Märchler witterten ihre Chance. Tatsächlich beschloss Schwyz am 13. Januar 1712 die Aufhebung sämtlicher seit 1656 eingeführten Rechtsbeschneidungen. Die Freude in der March war jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits ein Jahr darauf machte Schwyz all seine Zugeständnisse wieder rückgängig. Das ganze 18. Jahrhundert war folglich geprägt von Beschwerden, Anträgen, Bitten und offensichtlichen Provokationen der Märchler an die Adresse der Schwyzer.[56]

[55] STASZ, Akten 1, 268.003, Nr. 36–38, 30.9.1712; 268.004, Nr. 39, 11.10.1712; BAM, Akt. B XXa 9; B XXa 10, 8.1712; B XXa 16, 4.3.1790. Vgl. auch Michel, Vorstellung, S. 129–132.

[56] Michel, Vorstellung, S. 131.

[57] Michel, Vorstellung, S. 130.

[58] STASZ, cod. 40, fol. 40r, 11.1.1681.

[59] STASZ, cod. 40, fol. 206v–207r, 12.2.1684.

Ammann oder Landammann

Als Provokation empfand das Land Schwyz auch, dass sich der Ammann der March wie jener von Schwyz als «Landammann» bezeichnete.[57] Dem Rat zu Schwyz ging dieses Selbstbewusstsein zu weit. Im Ratsprotokoll vom 11. Januar 1681 wurde festgehalten, dass *«[…] fürohin das Worth Landtamman oder Ladtsamman in einige Brieff oder Instrumenta nit mer einsetzen solle, sondern sich mit dem Titul eines Ammans vergnüöge […].»*[58]

Auch 1684 hat sich der Rat in Schwyz *«beyläüffig»* daran erinnert, *«dass von dem Rath zuo Lachen, in Aussfertigung der Urkhundten nit mehr die gebührendte althe Formb gebraucht, sonter zuo Praejudizen der hoch oberkheitlichen Autoritet transgredierth werdt. Ist deswegen geordnet, das fürohin volgendt Form formaliter […] (Wie dieser Zeith Amman in der Markh, auss Gnaden wegen der gestrengen, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, fürnemmen undt weysen, minder gnedigen lieben Herrn undt Obern zuo Schwetz) gebraucht undt observiert werdten solle.»*[59]

Die Landammänner der March gaben sich diesen Titel jedoch nicht nur in Schriftstücken, sondern liessen ihn auch selbstbewusst in Stein hauen, auf Glas oder in Öl malen. Das

Abb. 7: Heiliger Johann Nepomuk, vermutlich von Johann Martin Rothlin, 1757, Öl auf Leinwand, Gerichtssaal Lachen. Johann Nepomuk ist der Namenspatron von Johann Peter Schnellmann (1713–1790), *«regirendter LandtAmmann»* in der March. Seit dem 17. Jahrhundert gab es Auseinandersetzungen um die Amtsbezeichnung, da sich der Ammann der March auch Landammann nannte. Den Titel beanspruchte aber der Schwyzer Landammann für sich. Die angehörigen Landschaften hatten sich mit dem Titel Ammann zu begnügen. Dass die Schwyzer Forderung in der March Theorie blieb, zeigt dieses Bild mit eindeutiger Botschaft des Stifters.

Abb. 8: Der amtierende Landammann Johann Krieg und seine Frau Anna Maria Krieg stifteten diese Wappenscheibe (Ausschnitt). Um das Allianzwappen verläuft ein Spruchband: *«Hr. Johannes Krieg dess Raths und der Zit Amman in der Landschafft March | und Frauw Anna Maria Kriegin Sein Gmahlin. Anno 1689».*

Selbstverständnis der Landammänner der March sowie ihre hervorragende soziale und finanzielle Stellung widerspiegeln beispielsweise noch heute erhaltene barocke Grabdenkmäler in Wangen und Tuggen. Drei Epitaphe von Rudolf Guntlin (um 1527–um 1594), von Peter Guntlin (1585–1657) und jenes von Johann Huber (1611–1675) zeugen vom Reichtum der einstigen Landammänner in der Landschaft March.[60] Auch Wappenscheiben wurden von Landammännern gestiftet und als Schenkungen verbreitet.[61]

Die Bezeichnung «Landammann der Landschaft March» ist auch in Öl festgehalten und heute im Gerichtssaal des Bezirks March zu sehen. Johann Peter Schnellmann (1713–1790) stiftete ein Bild mit seinem Namenspatron Johann Nepomuk und liess den Künstler folgende Inschrift unter seinem Wappen anbringen: *«Hr. Johan Peter Schnellman das Zweite mahl regirendter LandtAmmann Lobl.er Landtschafft March verehrt dis Bild A. 1757.»*[62]

Bereits im späten 17. Jahrhundert gaben Standespersonen der March wie die Landammänner Porträts in Auftrag. Die Porträtmalerei erreichte schliesslich im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt, bevor sie von der Fotografie abgelöst wurde.

Im Schwyzer Staatskalender blieb der Titel Landammann demjenigen von Schwyz vorbehalten. In der Ausgabe des Jahres 1792 werden neben allen Schwyzer Amtsträgern die

[60] Heim, Grabdenkmäler. S. 1–11; KdM SZ NA II, S. 422–423, 494.

[61] Jörger, Wappenscheiben, S. 37–48; KdM SZ NA II, S. 39–43.

[62] Vgl. auch KdM SZ NA II, S. 223–224.

«Vorgesetzten in den Angehörigen Landschaften» aufgeführt und für die March genannt: Ammann Herr Anton Mächler und Landschreiber Anton Franz Steinegger.[63]

Der Ärger über die Verwendung des Titels «Landammann» anstatt «Ammann» durch die Märchler Kanzlei war auch 1795 allgegenwärtig und einmal mehr Thema im Schwyzer Ratsprotokoll: *«Dann solle durch Tit. regierenden hochgeschäzten Herrn Landaman dem Herrn Aman Mächler und Herr Rathsherr Joseph Franz Schorno zu Handen des Raths zu Lachen die hochheitliche Willensmeinung angezeigt werden, dass der dortige Rath sich in ihren Schreiben in das Ausland nicht mehr des Ausdrucks eines Landamans, sondern nur eines Amans, auch in denen Schreiben und Urtlen an die Hochheit nach der ihren schon in jüngsten Urkunden abgegebenen Vorschrift ‹als Aman und Rath, aus Gnaden unser gnädigen Herren und Oberen zu Schweiz versamt etc.› in Zukunft gebrauchen sollen, und wan sie dies übergiengen und derley Schreiben ins Ausland entdeckt wurden, so sollen sie zur gebührenden Ahndung gezogen werden, zu deme Herr Seckelmeister ist zu seiner Zeit die dortige Protocoll nachzusechen, ob sie dise Vorschrift befolget, in Unterlassungsfal er die selbige geziemend ahnden solle.»*[64]

Schliesslich ist von der Schwyzer Landsgemeinde *«erkennt, dass man den Ammann zu Lachen, um das Einvernehmen mit der March herzustellen, Landammann nennen soll».*[65] In den Landsgemeindeprotokollen der March wird vom Schreiber nicht immer und ausschliesslich die Bezeichnung Landammann verwendet. Da heisst es einmal *«Landamman»* und einige Sätze weiter *«Ambtmann»*, es wird auch der *«Regierende Ammann»* erwähnt.[66] Gegen Ende des Ancien Régimes wird die Bezeichnung Landammann konstanter, und ab 1798 erscheint in den Märchler Protokollen nur noch der Landammann der March.[67]

[63] Staatskalender 1792.

[64] STASZ, cod. 160, fol. 155, 22.8.1795.

[65] GK 1909, S. 18, 10.3.1798. Die Quelle, auf die sich Dettling stützt, ist nicht bekannt.

[66] BAM, C 11/15, 1787, 1792.

[67] BAM, C 11/16.

[68] Hegner, March, S. 110.

[69] Hegner meint, Protokolle seien mindestens seit 1592 geführt worden. (Hegner, March, S. 105.)

[70] BAM, C 11/15, S. 158, 1791.

[71] BAM, C 11/15, S. 317, 1795.

Aufgaben, Wahl und Amtsdauer

In Bezug auf die Verwaltungsorgane der March wie Landsgemeinde, Rat, Siebnergericht oder Ammann gab es durch die Konflikte mit Schwyz im 17. und 18. Jahrhundert keine Schmälerungen. Die Gewaltentrennung war noch in weiter Ferne. Weiterhin führte der Ammann in der Verwaltung beziehungsweise über die Räte und das Gericht die allgemeine Aufsicht. Besondere Aufgaben wurden ihm von Fall zu Fall zugewiesen. Der Ammann wurde in die meisten Kommissionen gewählt, welche eine befristete wichtige Aufgabe zu erfüllen hatten. Er nahm regelmässig die öffentliche Rechnung ab, und im Militärwesen vertrat der Ammann den schwyzerischen Landeshauptmann in der March.[68]

Ab 1739 sind die Rats- und Landsgemeindeprotokolle der March erhalten, die direkte Auskunft über die Tätigkeiten der Ammänner und Räte geben können.[69] Von Schwyz wurden, wie bereits erwähnt, zwei Ehrengesandte ernannt, die an der Landsgemeinde der March in Lachen teilnahmen. Von ihnen wurde dann wohl auch gleich der Eid der neugewählten Ammänner und Ratsherren abgenommen. Der bisherige Landammann schlug üblicherweise den amtierenden Statthalter, den stellvertretenden Landammann, für seine Nachfolge vor, der auch meist gewählt wurde.

So genannte «Kampfwahlen» gab es selten, aber es gab sie, wie das Beispiel von der Maienlandsgemeinde von 1791 zeigt. Der abtretende Landamman Mächler schlug als seinen Nachfolger Statthalter Josef Meinrad Wattenhofer vor. Diesem Vorschlag wurde jedoch Johann Kaspar Bruhin als Kandidat entgegengestellt, der dann auch mit *«einem Vorzüglichen mehr zu Ihrem Amtsmann»* gewählt worden ist. Dem Vorschlag, Säckelmeister Johann Kaspar Diethelm zum Statthalter zu wählen, folgten die Landleute ebenfalls nicht und gaben ihre Stimme stattdessen dem Ratsherrn Franz Anton Schwyter.[70]

Der Ammann wurde an der Landsgemeinde in Lachen wie bisher auf zwei Jahre gewählt. *«Herr alt Aman Johan Kasper bruhi ist zum Regierenden Amtsman für 2 Jahr erwählt worden»,* lautet ein Eintrag im Landsgemeindeprotokoll der March aus dem Jahr 1795. Aus diesen Protokollen gehen jeweils der Name und die Amtszeit des neugewählten Ammanns hervor. Ebenfalls ist hier abzulesen, dass abtretende Ammänner meist zurück in andere Ämter wechselten, bevor sie oft erneut als Landammann kandidierten.[71]

Abb. 9: Meinrad Guntlin von Wangen (Landammann 1680–1682), Maler unbekannt, 1670, Öl auf Leinwand. Bereits im späten 17. Jahrhundert liessen sich Standespersonen der March, wie die Landammänner, porträtieren. Die Porträtmalerei wurde im 19. Jahrhundert von der Fotografie abgelöst. Landammänner treten häufig als Stifter von Kirchenausstattungen auf. Meinrad Guntlin stiftete in Wangen einen Taufstein für die Pfarrkirche. Er starb 1688 auf dem Peloponnes im Krieg gegen die Türken, wo er als Hauptmann kämpfte.

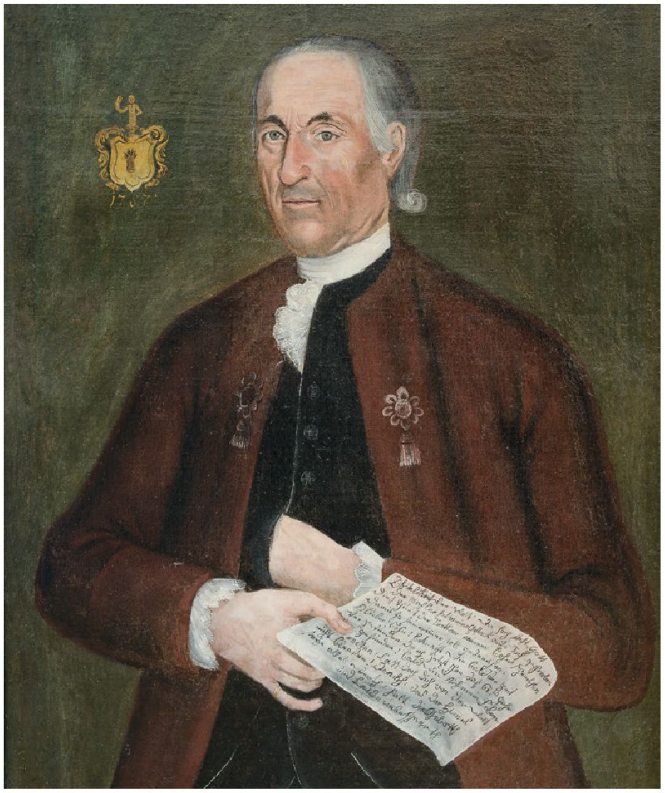

Abb. 10: Porträt, vermutlich Johann Peter Bruhin (um 1726–1806), Maler unbekannt, 1787, Öl auf Leinwand. Im Brief, den der Porträtierte auf dem Bildnis in den Händen hält, findet sich kein Hinweis auf sein Amt als Landammann. Das Schreiben beginnt mit: *«O Eitelkeit der Welt wie hoch steht Gott | der Mahler hat mei[ne] [Gest]alt aufs Tuch geshrieben | dies thuet der Vater seinem Sohne shenckhen […].»* Johann Peter Bruhin war Landammann 1787–1789 und liess in seinem Todesjahr das Haus auf der Bätzimatt in Schübelbach errichten.

Besoldung

Sporteln und Entschädigungen für Gesandtschaften bildeten weiterhin die Einkünfte aus dem Ammannamt.[72] Genaue Untersuchungen zur Höhe dieser Sporteln fehlen und wären Gegenstand künftiger Forschungen. Die Landammänner waren aber meist bereits «von Haus aus» begüterte und finanziell gut situierte Märchler Persönlichkeiten. Dies zeigen etwa etliche Stiftungen. Die Landammänner setzten ihr Vermögen, wie damals von wohlhabenden Personen erwartet, für Stiftungen ein, wie beispielsweise Landammann Johann Peter Guntlin (1636–nach 1710). Er stiftete einen Altar mit Gemälde in das ehemalige Beinhaus und Friedhofkapelle von Wangen.[73] Johann Krieg verpflichtete sich 1693 gar, die bei seinem Anwesen in Tuggen neu erbaute Kapelle der Muttergottes von Loreto für immer zu erhalten.[74] Unter den Stiftern für die Kapelle St. Jost in Galgenen finden sich Landammänner.[75] Natürlich war das eigene Seelenheil eine grosse Motivation, die zu solch kirchlichen Stiftungen Anlass gab.

[72] BAM, C 11/13, 1739–1755; folgende bis BAM, cod. 1001.4.13, 1961–1969.

[73] KdM SZ NA II, S. 495.

[74] KdM SZ NA II, S. 430.

[75] KdM SZ NA II, S. 125 und Anm. 162; zu den Hegner-Stiftungen vgl. KdM SZ NA II S. 132–135.

Auch die stattlichen Liegenschaften, die von Landammännern gebaut oder bewohnt wurden, zeugen teilweise bis heute von einem gewissen Wohlstand. Zu nennen sind zum Beispiel das Huber-Haus[76] in Tuggen, das 1783/1784 vermutlich von Landammann Josef Heinrich Huber (1734–1817) erbaut worden ist, der Oberhof[77] in Wangen oder der Chromenhof in Schübelbach. Der Chromenhof wurde bereits 1765 von Landammann Johann Pius Bruhin umgebaut.[78] Er war das Stammheimwesen der Landammannfamilie Bruhin, welche 1784 schliesslich den Gasshof erbaute. Als «Landammann-Ruoss-Haus» wird ein Haus in Schübelbach bezeichnet, das um 1800 von Säckelmeister Jakob Anton Diethelm (1750–1826) gebaut wurde und dann an seinen Schwiegersohn Jakob Michael Ruoss (1790–1870) überging, der 1842–1844 als Landammann waltete.[79] Landammann Johann Peter Bruhin († 1806) liess 1806 das Haus Bätzimatt in Schübelbach bauen. An den Bauherren und sein Amt als Landammann erinnert ein Medaillon mit seinen Initialen «HP B L», welche für Hans (Johann) Peter Bruhin Landammann stehen.[80]

Vom Landammann zum Bezirksammann 1798–1848

Zwischen 1798 und 1848 ist auch die March geprägt von Revolution, Helvetischer Republik, Mediation, Restauration, Kantonstrennung, Regeneration und Sonderbundskrieg.

1798–1803

Am 8. März 1798 entliess Schwyz die Märchler in die Unabhängigkeit. Die Überschrift zur Landsgemeinde der March vom 18. April 1798 heisst dann auch stolz: «*Vor gehaltener fryen Landsgemeind den 18. April 1798*». Das Landsgemeinde- und Ratsprotokollbuch endet im Juni 1798 und setzt erst am 20. März 1803 wieder ein.[81] Die Helvetik schuf mit ihrer radikal neuen Verwaltungsstruktur die Landschaft March und mit ihr das Amt des Landammanns vorübergehend ab. Die Märchler wurden zusammen mit den Höfen und Reichenburg zu Bürgern des neuen Kantons Linth gemacht. «Die Höfe und die untere March bildeten mit Teilen des heutigen sanktgallischen Seebezirks den Distrikt Rapperswil, die obere March mit Uznach und dem Gaster den Distrikt Schänis.»[82] Erst die Zweite Helvetische Verfassung 1802 stellte die alten Grenzen der zerschnittenen March wieder her. Reichenburg blieb vorübergehend bis 1814 beim neuen Bezirk March.

Mit dem Jahr 1798 und der neuen helvetischen Regierungs- und Verwaltungsorganisation hörte das Amt des Ammanns und die Autonomie der Landschaft March vorübergehend auf zu existieren. Neu gab es auf der kantonalen Ebene einen Kantons- oder Regierungsstatthalter, für die Distrikte Distrikts- oder Unterstatthalter und auf der untersten Munizipalitäten-Ebene so genannte Agenten. Zudem waren die neu organisierten Munizipalitäten oder Gemeinden wichtige Gebilde, auch für die Zukunft.[83] Aufgrund der politischen Umgestaltung sind etwa die Munizipalitätsprotokolle nicht im Archiv der March überliefert.

Der quasi abgeschaffte Landammann der March Josef Diethelm engagierte sich in der Helvetischen Republik als Senator und kämpfte gegen den Wiederanschluss der March an Schwyz.[84] Ihm gegenüber standen der spätere Landammann der March, Josef Pius Anton Bruhin (1754–1847) aus Schübelbach, und der Lachner Ochsenwirt Franz Anton Schwyter. Diese beiden waren die Führer der «Schwyzer Partei» und setzten sich vehement für den Wiederanschluss der March an Schwyz ein.[85]

Die französischen Truppen, die bisher bei der Durchsetzung der neuen helvetischen Ordnung im Gebiet der Eidgenossenschaft Unterstützung boten, zogen 1802 ab. Dies nutzten zahlreiche Orte, vorrevolutionäre Zustände wiederherzustellen, so auch die March. Entgegen den bestehenden helvetischen staatlichen Strukturen riefen die Märchler zur Landsgemeinde wie in alten Zeiten und setzten ihre Verwaltungsorgane wie Landammann und Rat in

76 KdM SZ NA II, S. 443; Wyrsch, Huber-Haus.

77 KdM SZ NA II, S. 501.

78 KdM SZ NA II, S. 351.

79 Ruoss war auch Gemeindepräsident und Mitglied der Regierungskommission (1842–1846). (Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 7: Materialien, Zürich 2012, S. 49; KdM SZ NA II, S. 351.)

80 KdM SZ NA II, S. 356.

81 BAM, C 11/16, 18.4.1798.

82 Glaus, Helvetik und Mediation, S. 145.

83 Zu den Geschehnissen während der Helvetik vgl. Glaus, Kanton Linth, S. 10–13; Glaus, Helvetik und Mediation. Zu den sich etablierenden Gemeinden vgl. Glaus, Gemeinde.

84 In der Liste 2 steht bei den Jahren 1797–1805: «*Landtaman Joh. Joseph Diethelm von Lachen, ist 1798 zum Senator bey der Helvetisch Republik von […] der Versammlung zu Glarus ernannt worden. 1799 dan ist Jos. Anton Pius Bruhi von Schübelbach zum Landammann erwählt worden, hat 7 ½ Woche regiert und von 1804 bis 1806 […].*»

85 Glaus, Helvetik und Mediation, S. 150–151.

einer Interimsregierung wieder ein. Über die Interimsregierung der Landschaft March gibt ein Protokollbuch mit Landsgemeinde- und Ratsbeschlüssen sowie Mannschaftslisten von September bis Oktober 1802 Auskunft.[86] Der erste Eintrag trägt den Titel *«Vor gehaltener Landsgemeinde in der March den 5. Sept. 1802»*. An dieser Landsgemeinde ernannten die Anwesenden, darunter auch solche von Reichenburg, *«Herr Landammann Joseph Pius Bruhi von Schübelbach für heutige Gemeinde als Vorsitzender [...].»*[87] Somit hatte die March wieder einen, zwar mehr oder weniger illegalen, Landammann und Landrat. Der föderalistische Aufstand gegen die Helvetische Republik mündete im so genannten Stecklikrieg. Die Konzentration von helvetischen Regierungstruppen in Zürich und die Beschiessung der Stadt, die in der Nacht vom 9. auf den 10. September 1802 einsetzte, zwang die neu konstituierte Verwaltung der March, vorübergehend täglich Sitzungen abzuhalten.[88] Landschreiber Alois Schorno protokollierte die Beschlüsse. Hauptdiskussionspunkt war die Pikett- und Aufgebotfrage in Anbetracht der militärischen Lage. Wie vor 1798 wurden vom Landammann und Rat die vollziehende, verwaltende und richterliche Gewalt ausgeübt. So wurden vom Rat auch Verbote erlassen und Regelungen aller Art getroffen. Der letzte Eintrag im Protokollbuch stammt vom 26. Oktober 1802. «Mit dem Ende des Interims trat die verfassungsmässige Gebietseinteilung vom Vorsommer 1802 erneut in Kraft [...].»[89] Die Zugehörigkeit beziehungsweise Zuständigkeit für die March war jedoch einmal mehr unklar.

Die französischen Truppen marschierten im Oktober 1802 wieder ein, und Napoleon diktierte 1803 die Mediationsakte. Zugunsten einer föderalistischen Struktur wurde darin der helvetische Einheitsstaat aufgegeben. Mit der Mediationsakte und der Schwyzer Kantonsverfassung fand das Durcheinander, wenigstens bis 1813, ein Ende. In der Kantonsverfassung hiess es im Artikel 1: *«Der Canton Schwyz begreift die ehemaligen Gemeinden des Cantons in sich, und überdies Gersau, Küssnacht, das Gebiet Einsiedeln, die Höfe, die March und Reichenburg.»*[90]

1803–1814

Nach dem Zusammenbruch des helvetischen Systems schloss sich die March endgültig dem Kanton Schwyz an. Napoleons Mediationsakte von 1803 garantierte die theoretische Rechtsgleichheit aller Bezirke im neuen Kanton Schwyz. Die Verwaltungsform mit Landammann, Landsgemeinde und Räten wurde ab 1803 auf der Bezirksebene im Wesentlichen wieder aufgenommen. Am 20. März 1803 wurde in Lachen ein offizieller Landammann gewählt in Person des bekannten Josef Anton Pius Bruhin aus Schübelbach.[91] Er war der Vorsteher des Bezirks March, doch noch wurde er Landammann genannt und nicht Bezirksammann.[92] So lautet die Protokollüberschrift vom 19. Mai 1803 noch nach bisheriger Manier *«Vor gehaltenem Landrath»*. Ab dem 30. Mai wechselt der Landschreiber dann zur neuen Bezeichnung *«Vor gehaltenem Bezirksrath»*.[93] Um 1804 ist dann auch von der Bezirksversammlung im Protokoll die Rede.[94]

Das *«Dreizehnerparere oder Organisation der verwaltenden und richterlichen Behörden der Bezirke und Festsetzung des Repräsentationsverhältnisses gemäss Art. 4 der Mediationsverfassung»* widmete sich in je einem Paragrafen der Bezirksgemeinde, dem Bezirksrat, den Befugnissen des Bezirksrats, dem Zivilgericht und den Befugnissen des Zivilgerichts.[95] Die Amtsdauer des Landammanns und so weiter sollten die Bezirke selber vorschlagen und der Bezirksgemeinde zur Abstimmung unterbreiten. Wie seit jeher wurde der Ammann darauf in der March für zwei Jahre gewählt. Nach bisherigen Gepflogenheiten kam der Ammann aus der Ober- oder Untermarch und der Statthalter aus dem jeweilig anderen Teil der March.[96]

Im Schwyzer Staatskalender ist 1804 schliesslich auch vom Bezirk March die Rede, nicht mehr von der Landschaft. Unter dem Kapitel *«Bezirks-Auktoritäten»* werden beim Be-

86 BAM, C 11/1, 1802.

87 BAM, C 11/1, S. 15, 5.9.1802. Josef Anton Pius Bruhin erbaute 1784 als Vorsprech den Gasshof in Schübelbach, auch Haus zur Gilgen genannt. (KdM SZ NA II, S. 355–357.)

88 Zu den Verhandlungen vgl. zum Beispiel Glaus, Helvetik und Mediation, S. 161–164.

89 Glaus, Helvetik und Mediation, S. 168.

90 GS 1803–1832, S. 21. Zu Reichenburg vgl. Glaus, Reichenburg Mediation.

91 BAM, C 11/16, unpaginiert, 20.3.1803. Die Bezirksräte wurden an den Gemeindeversammlungen gewählt. (Glaus, Reichenburg Mediation.)

92 BAM, Akt. B XXa 31.1, 10.6.1803.

93 BAM, C 11/16, 19.5.1803, 30.5.1803.

94 BAM, C 11/19, 1804–1808.

95 GS 1803–1832, S. 23–26.

96 Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 8.

Abb. 11: Franz Joachim Schmid (1781–1839), Wachsbossierung. Schmid wurde in Lachen geboren. Er war Fürsprech, Ochsenwirt, Kantonsrat, Bezirksrat und Statthalter der March. 1814 wurde er erstmals zum Bezirkslandammann gewählt. Schmid war führender Kopf der March während der Kantonstrennung 1831–1833, wechselte aber dann die Seite.

zirk March dann nicht mehr nur Ammann und Landschreiber aufgeführt, sondern alle Mitglieder des Bezirksrats und des Bezirks-Gerichts. Josef Anton Pius Bruhin wird hier als Landammann betitelt, aber nicht als Bezirkslandammann. Zudem ist er Präsident des Bezirks-Gerichts. Die Gewaltentrennung hat noch nicht Einzug gehalten. Im Bezirksrat werden neben dem Landammann, Statthalter, Bezirks-Landschreiber, Säckelmeister, Bezirks-Landweibel und Siebnern (Mitglieder des Siebnergerichts) noch zusätzlich 31 Ratsmitglieder genannt. Die Ratsmitglieder wurden von den jeweiligen Kirchgemeinden gewählt.[97] Drei alt Landammänner sind in der Märchler Verwaltung vertreten.[98] Alt Landammänner sowie der amtierende Landammann befinden sich dann auch unter den Kantonsräten als Gewählte aus ihrem Bezirk.[99] Die Bezeichnung Bezirkslandammann oder Bezirksammann hat sich noch nicht durchgesetzt. So vermerkt der Märchler Landschreiber im Protokoll 1810: *«Herr Amtsstatthalter Johann Josef Huber für 2 Jahr zum Landammann gewählt.»*[100]

1814–1830

In den Jahren der Restauration nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Kaiserreichs 1814 bis 1830 übernahm auf kantonaler Ebene Schwyz wie vor der Revolution die Vormachtstellung, und dem Bezirk March sowie den anderen Bezirken blieb die Souveränität für ihre eigenen Angelegenheiten. «Landammann und Statthalter wurden von der Landsgemeinde für jeweils zwei Jahre gewählt. Der auf vier Jahre ernannte Säckelmeister besorgte die Finanzen. Ein grosser Ein- und ein noch grösserer Dreifacher Bezirksrat standen ihnen zur Seite. Oberste Gewalt war die Landsgemeinde, die sich ordentlicherweise anfangs Mai in Lachen versammelte.»[101] Der Landammann als Bezirksvorsteher war weiterhin auch Präsident des Bezirksgerichts. Alt Landammänner sassen unter anderem oft in Kommissionen.[102] Dem ältesten Landammann in der Obermarch und dem ältesten Landammann in der Untermarch wurde «laut alt bestandener Ordnung» 1814 die Ehre zu teil, als Kastenvögte über die Landeslade, das heisst über die Kasse zu wachen. Jeder erhielt einen Schlüssel zur Lade.[103]

1831–1833

Die vorübergehende Kantonstrennung brachte von 1831 bis 1833 wieder einen Umsturz auf kantonaler Ebene. Die Verwaltungsebene des Bezirks March war dadurch grundsätzlich nicht betroffen. Einige alt Landammänner der March waren sehr bedeutend für das offizielle Zustandekommen des Kantons Schwyz äusseres Land 1832–1833, was das politische Gewicht unterstreicht, das etliche Ammänner auch nach ihren aktiven Amtsjahren einzusetzen wussten. Es handelt sich um Johann Anton Diethelm von Altendorf († 1847), Heinrich Anton Diethelm von Schübelbach (1794–1847),

97 Vgl. Glaus, Gemeinde.

98 Staatskalender 1804.

99 Staatskalender 1811.

100 BAM, C 11/17, Art. 2, S. 8, 1810.

101 Wyrsch-Ineichen/Wyrsch-Ineichen, Landammann Steinegger, S. 43.

102 BAM, C 11/17, S. 18, 5.1814.

103 Brunold, Bezirksarchiv, S. 10.

Josef Anton Wattenhofer (1780–1861), Josef Gregor Bamert (1788–1851) und nicht zuletzt Franz Joachim Schmid (1781–1839).[104] Schmid war erster Präsident der provisorischen Regierung und amtete nicht weniger als vier Mal als Landammann der March.[105]

Die Bezirke March, Einsiedeln, Küssnacht und Pfäffikon arbeiteten 1832 eine Verfassung für ihren neuen Kanton Schwyz äusseres Land aus. Darin wurde etwa geregelt, dass die Bezirksgemeinde den Landammann auf zwei Jahre wählt, der regierende Landammann den Bezirksrat präsidiert und er seinen Eid an der Landsgemeinde schwört.[106]

1833–1848

Die Wiedervereinigung der beiden Schwyzer Halbkantone wurde erst nach der Besetzung durch eidgenössische Truppen geschafft. 1833 wurde eine Kantonsverfassung ausgearbeitet für den geeinten Kanton Schwyz. Sie brachte die Gewaltentrennung von Legislative, Exekutive und Judikative als Hauptneuerung mit sich.[107]

Während der Kantonstrennung wurde der junge Arzt Melchior Diethelm (1800–1873) von Schübelbach im Mai 1832 zum Bezirkslandammann in der March gewählt und amtete im neuen Kanton Schwyz äusseres Land als Kantonssäckelmeister. Auch war er in der Verfassungskommission, welche für den neuen Halbkanton eine eigene Verfassung formulierte. 1833 wurde Diethelm Kantonsstatthalter des wiedervereinigten Kantons Schwyz, jedoch 1834 abgewählt.[108] Als Bezirkslandammann war er im November 1833 zurückgetreten. Für seine Verdienste für die March wurde Melchior Diethelm zum Ehrenmitglied des Bezirksrates ernannt.[109] Seine Nachfolge als Bezirkslandammann trat Josef Gregor Bamert (1788–1851) von Tuggen an. Er war Landammann vor Diethelm und führte schliesslich dessen Amtsperiode zu Ende.[110]

Der Wunsch nach gerechter Vertretung der March war in den 1830er-Jahren nicht nur Thema auf kantonaler Ebene, sondern er war auch innerhalb des Bezirks March spürbar. Im Protokoll der Landsgemeinde von 1838 wird festgehalten, dass *«[…] künftige 2 Jahre der Landammann in der Obermarch, und der Amtsstatthalter in der Untermarch, und jeder durch besondere Wahl ernennt werden solle»*.[111] Wenn der Landammann aus der Untermarch kommt, soll sein Statthalter künftig aus der Obermarch oder umgekehrt stammen. Mit dieser Regelung wurde sicherlich die gleichmässige Machtverteilung der Ober- und Untermarch im Rat angestrebt, die, so scheint es, in der Praxis nicht mehr vorhanden war.

Die Bezirksammänner von 1848 bis heute

Nach diesen turbulenten Zeiten der Verfassungskämpfe und Auseinandersetzungen zwischen dem Land Schwyz und den Bezirken sowie konservativen und liberalen Kräften folgte die nötige Ruhe und Stabilität. In der ersten modernen Kantonsverfassung von 1848 für den Kanton Schwyz trug die klare Trennung von Legislative und Exekutive wesentlich zur Entflechtung der Zuständigkeiten bei. Eine Verschiebung bei den Kompetenzen gab es auch für die Bezirke zugunsten der Gemeinden. «Die neue Verfassung wies den Gemeinden und ihren Räten nun klar definierte Aufgaben zu. Neben der Verwaltung der Gemeindegüter, der Betreuung von Fürsorge- und Vormundschaftsfragen sowie der ‹Besorgung› des Schulwesens hatten sich die Gemeinderäte auch um die Einquartierung des Militärs und die ‹Handhabung der Polizei innerhalb der Gemeinde› zu kümmern. All diese Neuerungen gingen vorab auf Kosten der bis zum Ende des Sonderbundskrieges ‹allmächtigen› Bezirke.»[112]

Die Verankerung der Bezirksebene in der Verfassung von 1848 wurde aber keineswegs unterlassen.[113] Die Oberaufsicht über die Gemeinden hatte bis 1876 der Bezirk inne, worauf sie dem Regierungsrat übertragen wurde. Die Verfassungsrevision von 1876 vermochte nicht an den Strukturen der Bezirke zu rütteln. Die liberalen Kräfte forderten die ihrer Meinung nach längst fällige Abschaffung der Bezirke und die damit verbundene Stärkung der Gemeindeautonomie, was beim Stimmvolk aber kein Gehör

[104] Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 7–9. Zu Schmid vgl. auch Wiget, Schmid, S. 32–33.

[105] Schmid wechselte 1833 die Seite, zog von Lachen weg und liess sich in Schwyz nieder. Von den liberalen Märchlern wurde er als Verräter verschrien. (Michel, Verfassungsgeschichte, S. 42; KdM SZ NA II, S. 247.)

[106] GS 1803–1832, S. 188–189.

[107] Michel, Verfassungsgeschichte. S. 44.

[108] BAM, C 11/17, 20.5.1832; Michel, Melchior Diethelm. Zur Bedeutung Diethelms im Kanton äusseres Land vgl. etwa Michel, Verfassungsgeschichte, S. 45.

[109] BAM, C 11/17, S. 149, 3.11.1833.

[110] Zu Bamert vgl. Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 9.

[111] BAM, C 11/17, S. 151, 8.6.1834.

[112] Meyerhans, Kanton, S. 97.

[113] GS 1833–1848, Staatsverfassung des Kantons Schwyz vom 11.3.1848.

fand.[114] Die Verfassung von 1898 führte als Staatsorgane folgende Bezirksorgane auf: Bezirksgemeinde, Bezirksrat und Bezirksgericht.[115] Die Verfassung aus dem Jahre 1898 wurde nach unzähligen Teilrevisionen am 1. Januar 2013 abgelöst. Die aktuelle Verfassung hat als wichtige Neuerung die Amtszeitbeschränkung für den Bezirksammann von vier Jahren aufgehoben. Der Bezirksammann wird nun weiterhin jeweils für zwei Jahre gewählt, danach kann er aber für beliebige weitere Amtsperioden kandidieren und nicht mehr lediglich für eine zusätzliche.

Aufgaben

Im dritten Teil der Verfassung von 1848 waren die Staatsbehörden, darunter auch die Bezirksbehörden, aufgeführt. Zum Bezirksammann hiess es: *«Der Bezirksammann ist der Stellvertreter des Regierungsrathes und als solcher ihm für seine Verrichtungen verantwortlich. Er vollzieht in seinem Bezirke alle Verordnungen, Beschlüsse und Urtheile der Kantonsbehörden. Er hat die Pflicht der Überweisung oder der Klage bei Verbrechen und Vergehen. Er vollzieht ferner die Beschlüsse des Bezirksrathes und die Urtheile des Bezirksgerichts und der Kreisgerichte. Das Gesetz wird seine Amtsbefugnisse und Pflichten näher bestimmen. Im Verhinderungsfalle vertritt ihn der Statthalter des Bezirks.»*[116]

Der Bezirksammann hat bis heute die Aufgabe, die Bezirksversammlung zu leiten und die Bezirksratssitzungen zu präsidieren. Mit dem Gerichtswesen hat er nichts mehr zu tun. Die Gewaltentrennung ist gewährleistet. Was nach 1848 lange nicht klar getrennt war, war die Rolle des Bezirksammanns als Privat- oder Amtsperson. Dies zeigte sich etwa darin, dass es in der March bis 1876 keine eigentlichen Verwaltungsräumlichkeiten und -büros gab. Die Ratssitzungen wurden zwar im Rathaus abgehalten, aber der Bezirksammann oder der Säckelmeister unterhielten ihre Büros in ihren Privaträumen. Auf diesen Umstand weisen wiederholte Versuche hin, ein eigentliches Amtshaus für die Bezirksverwaltung einzurichten. «Da die Amtsträger oft – haupt- oder nebenberuflich – Gaststätten betrieben und ihr öffentliches Amt quasi in ihren Wirtshäusern ausübten, gab es Grund genug, diese Vermengung von Stammtisch und Amtsstube zu kritisieren.»[117] So habe der «March-Anzeiger» erleichtert darüber berichtet, dass nun endlich die Märchler Gerichtskanzlei aus dem Ochsen und die Amtskanzlei aus dem Bären *«nach den neu eingerichteten schönen Lokalen zu ebener Erde im Bezirksrathhaus gebracht»* worden seien.[118]

Der Bezirksammann ist heute Vorsteher des Ressorts «Präsidiales» innerhalb des Bezirksrats, der Exekutive des Bezirks March. Ihm obliegen die Geschäftsleitung und die Aufsicht über die Bezirksverwaltung. Der Bezirksammann repräsentiert und vertritt den Bezirk nach aussen. Er leitet die Bezirksgemeinde, die Bezirksratssitzungen und die Ratsbüro-Sitzungen. Zudem ist er unter anderem Mitglied der Personal- und der Finanzkommission. Zusammen mit dem Landschreiber unterzeichnet er die Beschlüsse des Bezirksrates. Der Statthalter ist der Stellvertreter des Bezirksammanns.[119] Der Bezirksammann nimmt den neugewählten Gemeinderatspräsidenten den Amtseid ab.

Der Bezirksammann eröffnete die Bezirksgemeinde bis 1999 unter freiem Himmel auf dem Landsgemeindeplatz, wenn es das Wetter zuliess und nicht von Beginn weg in der Pfarrkirche in Lachen getagt wurde. Die Bezirksgemeinde fand darauf hin bis und mit dem 18. April 2006 in der katholischen Pfarrkirche in Lachen statt. Ab dem 5. Dezember 2006 wechselte man in die weltliche Turn- und Mehrzweckhalle Seefeld in Lachen.[120]

Seit 1995 ist der vom Bezirksammann präsidierte Bezirksrat der March massiv geschrumpft von 15 auf heute sieben Mitglieder inklusive dem Bezirksammann. Den Anfang nahm die Reduktion mit einer Einzelinitiative der Christlichdemokratischen Volkspartei (CVP) vom 20. März 1995 für eine Behördenreform im Bezirk March. Bisher bestand der Bezirksrat aus dem Bezirksammann, Bezirksstatthalter, Bezirkssäckelmeister und zwölf weiteren Ratsmitgliedern. Dem ist anzumerken, dass die Verwaltungsaufgaben hauptsächlich von Bezirksräten in Miliz-Ämtern erledigt wurden. Verwaltungs- und Abteilungsangestellte gab es kaum.

Der ersten Reduktion von 15 Bezirksräten auf zwölf wurde von den Märchler Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern am 9. Juli 1996 zugestimmt. Danach folgte eine

[114] Michel, Verfassungsgeschichte, S. 76.

[115] KV 1898/1900/1972.

[116] GS 1833–1848, Staatsverfassung des Kantons Schwyz vom 11.3.1848, § 122.

[117] Horat/Michel, Mortuis, S. 192.

[118] Zitiert nach Horat/Michel, Mortuis, S. 192.

[119] BAM, Akt. Pflichtenheft Bezirksrat March; Gemeinden und Bezirke, Leitfaden.

[120] BAM, 051.1.1998–2011, S. 188, 198.

Reduktion der zwölf Bezirksräte auf neun.[121] Schliesslich wurde mit der Abstimmung vom Februar 2006 die jetzige siebenköpfige Form des Bezirksrates erreicht.[122] Dies entspricht auch der geregelten Zusammensetzung des Bezirksrates im Gesetz über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (GOG). Darin wird festgehalten, dass der Bezirksrat aus dem Bezirksammann, dem Bezirksstatthalter, dem Bezirkssäckelmeister und weiteren zwei bis sechs Mitgliedern besteht.[123]

Um sein Amt musste der Bezirksammann 2006 bangen. An der Urne wurde nämlich über die so genannte G-Reform[124] abgestimmt. Aus Effizienzgründen wollte der Regierungsrat damals die Bezirke als eigene Staatsebene abschaffen und deren Aufgaben den Gemeinden und dem Kanton übertragen. Die Vorlage fand im Volk jedoch keine Mehrheit, und das Amt des Märchler Bezirksammanns blieb bestehen.[125]

Wahl und Amtseid

Die Wahl des Bezirksammanns basiert stets auf dem Mehrheitssystem (Majorz). Bis zur Einführung der geheimen Wahl- und Stimmabgabe 1962 wurden der Bezirksammann und die übrigen Behördenmitglieder an der Bezirksgemeindeversammlung durch Handmehr bestimmt.[126] Üblicherweise kandidiert der amtierende Statthalter für das Amt des Bezirksammanns.

Auch im 19. Jahrhundert wurde meist der Statthalter an der Bezirksgemeinde als Bezirksammann-Kandidat vorgeschlagen und einstimmig und unter grossem Jubel gewählt, wie es oft in den Protokollen zu lesen ist. Ab und zu gab es aus dem Publikum aber auch andere Vorschläge wie am 19. März 1848. Statthalter Peter Hegner schlug Kantonsstatthalter Josef Benedikt Düggelin als neuen Bezirksammann vor. Melchior Diethelm, alt Landammann, seinerseits portierte Peter Hegner als Kandidaten. Hegner lehnte die Kandidatur jedoch ab, und so wurde Düggelin zum neuen Bezirksammann gewählt, der 1849 aber «sanft» zum Rücktritt gezwungen wurde.[127]

Ein neu gewählter Bezirksammann wurde jeweils vom Kantonsstatthalter in sein Amt eingewiesen und vereidigt.[128] Eine Zäsur für die Aufgaben und die Wahl des Bezirksammanns stellte die 1962 eingeführte Urnenwahl dar. An der Landsgemeinde vom 20. Mai 1962 wies der Bezirksammann Eugen Ziltener auf die Wende hin, *«die mit der Einführung der geheimen Stimmabgabe für die der Bezirksgemeinde zustehenden Wahlen und Sachgeschäfte eingetreten ist»*.[129] Die Bezirksgemeindeversammlung verlor mit dem neuen Wahlprozedere auch an Glanz und Zeremoniell.

Seit Einführung der Wahlen an der Urne werden die Mitglieder des Bezirksrats und der Landschreiber an der ersten Sitzung vom Bezirksammann vereidigt. Dem Bezirksammann wird heute vom Regierungsrat der Eid abgenommen. Jeweils der Vorsteher des Sicherheitsdepartements vereidigt die Bezirksammänner. Der Amtseinweis und die Vereidigung werden durch eine Einweisungsurkunde festgehalten.[130] In Paragraf 3 des Regierungsratsbeschlusses über den Amtseinweis und die Vereidigung von Bezirks- und Gemeindebehörden von 1974 wird die Eides- oder Gelöbnisformel wiedergegeben: *«Ich schwöre (gelobe), die mir nach Verfassung, Gesetz, Verordnung und Weisungen der vorgesetzten Behörden obliegenden Pflichten gewissenhaft, verschwiegen und ohne Ansehen der Person zu erfüllen, Geschenke weder mittelbar noch unmittelbar anzunehmen und alles zu tun, was zum Gemeinwohl gereichen mag.»*[131]

Besoldung und Amtsdauer

Die Besoldung der Bezirksbehörden beruhte bis in die 1960er-Jahre auf dem so genannten Sportelsystem. Es gab keine Fixbesoldung, weder für den Bezirksammann noch für andere Behördenmitglieder oder Verwaltungsangestellte.

121 BAM, Akt. 1001.1.

122 BAM, cod. 0511.1998–2011, S. 198.

123 SRSZ, 152.100, Gesetz über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (Gemeindeorganisationsgesetz, GOG), vom 29. Oktober 1969, § 6a, Abs. 2.

124 Der Buchstabe G steht für Gleichgewicht.

125 Suter, Staatsgeschichte, S. 108.

126 BAM, 051.1.1955–1971, S. 41.

127 BAM, C 11/17, S. 206, 19.3.1848. Zum Rücktritt Düggelins vgl. Horat, Patriotismus, S. 25.

128 BAM, Akt. B XXa 153.1; 153.2; 10.5.1852.

129 BAM, cod. 0511.1955–1971, S. 58, 20.5.1962.

130 SRSZ, 150.211, Regierungsratsbeschluss über den Amtseinweis und die Vereidigung von Bezirks- und Gemeindebehörden, vom 6. Mai 1974; BAM, Akt. 1183.1.

131 SRSZ, 150.211, Regierungsratsbeschluss über den Amtseinweis und die Vereidigung von Bezirks- und Gemeindebehörden, vom 6. Mai 1974, § 3.

Abb. 12: Josef Alois Diethelm, Siebnen, Bezirksammann 1866–1868.

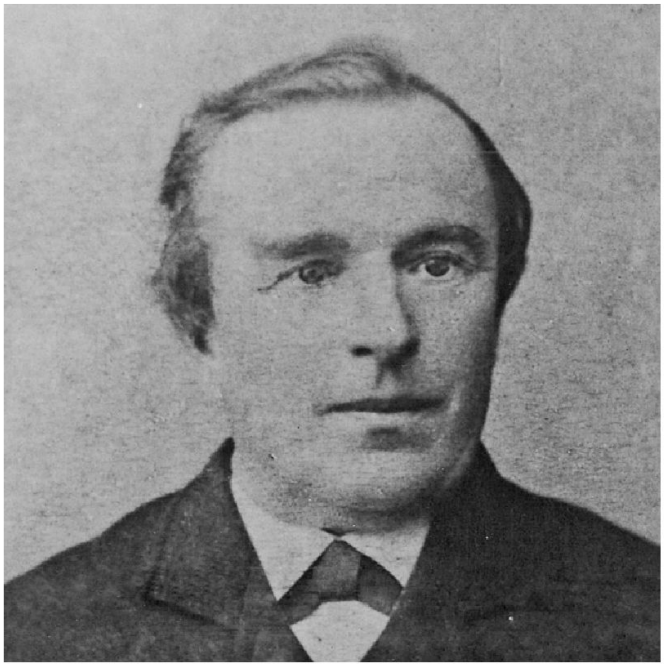

Abb. 13: Johann Peter Schnellmann (1828–1887), Wangen, Bezirksammann 1870–1872 und 1874–1876.

Abb. 14: Martin Michael Marty, Altendorf, Bezirksammann 1872–1874.

Abb. 15: Dr. med. Robert Kistler-Ronner (1867–1941), Reichenburg, Bezirksammann 1906–1908.

Abb. 16: Johann Wattenhofer (1870–1941), Siebnen, Bezirksammann 1914–1918 und 1922–1926. Er amtete zur Zeit des Ersten Weltkrieges und begleitete den Spitalbau in Lachen 1915. Wattenhofer war auch Kantonsrat und Nationalrat.

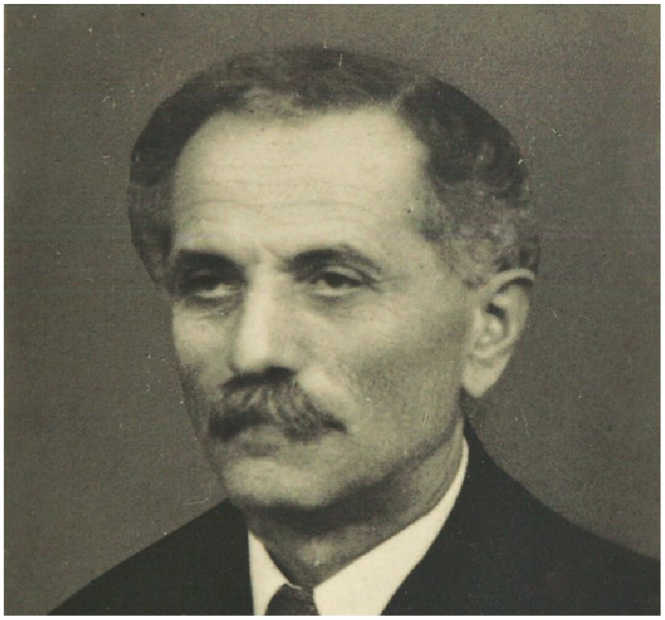

Abb. 17: Josef Mächler-Bamert (1879–1948), Tuggen, Bezirksammann 1942–1946. In Mächlers Amtszeit fiel etwa das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945.

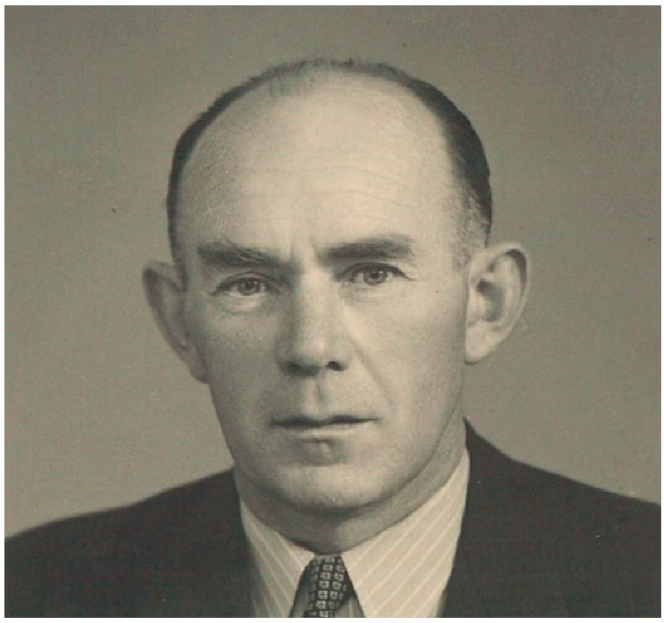

Abb. 18: Eugen Ziltener-Horat (1899–1976), Vorderthal, Bezirksammann 1960–1964. Während seiner Amtszeit wurde im Jahre 1962 die Urnenwahl eingeführt. Die Bezirksammänner wurden nun nicht mehr mit offenem Handmehr an der Landsgemeinde bestimmt, sondern via Wahlzettel gewählt.

Abb. 19: Beda Vogt-Wyler (*1940), Wangen, Bezirksammann 1998–2002. Beda Vogt hielt am 2. Mai 1999 die letzte Bezirksgemeinde auf dem Landsgemeindeplatz in Lachen ab. Die Ära der offenen Landsgemeinde im Ring im Kanton Schwyz ging damit definitiv zu Ende.

Abb. 20: Daniel Feusi (*1965), Lachen, amtierender Bezirksammann 2014–2016, im Amt seit 2010. Mit der neuen Kantonsverfassung wurde die beschränkte einmalige Wiederwahl des Bezirksammanns aufgehoben.

Ab Herbst 1961 wurde jedoch auch im Bezirk March eine Fixbesoldung diskutiert und 1962 das Sportelsystem abgeschafft.[132] Für den Bezirksammann sowie für die übrigen Mitglieder des Bezirksrates teilen sich die Entschädigungen mittlerweile auf in eine feste Entschädigung, Sitzungsgelder und Spesen.[133]

Die Amtsdauer des Bezirksammanns beschränkte sich seit jeher auf zwei Jahre, wobei eine Wiederwahl für weitere zwei Jahre möglich war. Bis Ende der 1870er-Jahre wurden Bezirksammänner selten zweimal hintereinander wiedergewählt. Es kam jedoch durchaus vor, dass ein Bezirksammann nach einer «Pause» von einer Amtsperiode wieder ins Amt kam. Ab 1878 wurden in der March zwei aufeinander folgende Amtsperioden für Bezirksammänner die Regel. Wohl trug diese Wiederwahl unter anderem der steigenden Komplexität der Aufgaben und der Kontinuität an der Spitze der Behörden Rechnung.

Aufgrund der Totalrevision der Kantonsverfassung vom 24. November 2010 wurde im GOG die einmalige Wiederwahlbeschränkung abgeschafft, und es heisst somit aktuell: *«Die Amtsdauer des Bezirksammanns, des Bezirksstatthalters, des Bezirkssäckelmeisters, […] beträgt zwei Jahre, jene der übrigen Behördemitglieder vier Jahre. Sie sind wieder wählbar.»*[134] Etliche Altammänner engagierten sich nach ihrem Amt weiterhin für den Bezirk politisch. Nicht wenige Bezirksammänner bekleideten Kantonsratsposten, wurden National- oder gar Ständerat für den Kanton Schwyz.[135]

Zwei Landammännerlisten aus der March

Im Bezirksarchiv March befindet sich ein Faszikel mit Akten zwischen 1790 und 1798. Unter den Unterlagen hat es Abschriften von um 1712 entstandenen Schreiben wie beispielsweise eine Darstellung der Streitpunkte zwischen Schwyz und der March den Salzhandel betreffend oder eine Erläuterung des Landammanns und Rats zu Schwyz zu den Privilegien, Rechten und Pflichten der Landschaft March oder die *«Ehrerbiethige Vorstellung von denen aus der Landschaft March an ihre gnädigen Hochheit zu Schweiz»* vom 18. April 1790. Zudem enthält der Faszikel neben Notizen zur Geschichte der Landschaft March und ihrem Verhältnis zu Schwyz ein *«Verzeichnus aller in der Landschaft March gewesenen Landammänner de anno 1414»*.[136]

Beim Verzeichnis, hier als Liste 1 bezeichnet, handelt es sich um zwei in der Mitte gefaltete Papierblätter, welche somit ineinandergelegt acht Seiten ergeben. Auf der ersten Seite aussen steht der Titel geschrieben. Auf der ersten Innenseite heisst es oben links in der Ecke: *«Anno 1378 warn under österreichischen regierung – Vogt Rudolph Hegner»*, und in der rechten Hälfte beginnt die Kolonne mit den einzelnen Jahren bei 1414. Bei 1414 und 1434 wird Ammann Arnold Hegner aufgeführt. Verschiedene Handschriften können ausgemacht werden. Eine erste scheint die Jahreszahlen und Einträge bis 1727 gemacht zu haben. Darauf folgen Einträge von mindestens fünf weiteren Schreibern bis ins Jahr 1786. Der letzte Name eines Ammanns ist jedoch der Eintrag beim Jahr 1784 auf der letzten Innenseite – Josef Anton Marty in Altendorf. Marty wurde aber erst im Mai 1785 zum Ammann gewählt, was die Problematik

[132] BAM, cod. 1001.4.13, S. 45, 22.9.1961.

[133] BAM, Akt. Pflichtenheft Bezirksrat March.

[134] SRSZ, 152.100, Gesetz über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (Gemeindeorganisationsgesetz, GOG), vom 29. Oktober 1969, § 6b, Abs. 3.

[135] MR, A 6.12.

[136] BAM, Akt. B XXb 1–5.5.

Abb. 21: Seite aus der Märchler Ammännerliste. Diese so genannte Liste 1 entstand wohl im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen der March mit Schwyz insbesondere in den Jahren 1712 und 1790.

der Liste widerspiegelt. Die Amtsperioden werden nämlich nicht überschneidend wiedergegeben, da die Ammänner an der Landsgemeinde, meist im Mai, gewählt wurden und dann während zwei Jahren bis im übernächsten Frühling amteten.

In der Liste 1 wird bis 1739 die Bezeichnung «Ammann» verwendet. Johann Simeon Diethelm wird dann 1741 als «Landammann» aufgeführt. Auch allen folgenden Namen geht die Bezeichnung «Herr Landammann» voraus. Einzelne Namen wurden bei den bereits vorhandenen Jahreszahlen wohl später ergänzt oder auch überschrieben, da die Namen teilweise nicht mehr gut lesbar waren. Die Ammännerliste weist etliche Gebrauchsspuren auf. Die Schreiber stützen sich bei ihrer Aufzählung auf Quellen ab wie zwei Zusatzbemerkungen auf der dritten Innenseite zeigen. Es wird nämlich erwähnt, dass 1414 Arnold Hegner Ammann war «*lauts Lantrechts brief*», und Hegner werde auch in einem Satzbrief von 1434 genannt.

Es ist anzunehmen, dass das Verzeichnis im Zusammenhang mit den Ereignissen von 1712 angelegt worden ist. Schon damals, wie auch 1790, holten die Märchler Beweise, Belege und Abschriften aus ihrem Archiv, um ihre von Schwyz seit 1656 beschnittenen Rechte wieder zu erlangen. Das erste Archivverzeichnis des Bezirksarchivs March stammt ebenfalls von 1712.

Als die Vertreter der Landschaft March 1790 die *«Ehrerbiethige Vorstellung»* vorbereiteten und wiederum Beweismaterial aus dem Archiv zusammentrugen, gelangte wohl auch das Verzeichnis der Ammänner in das Aktenbündel. Die Liste wurde aber nicht wie andere Unterlagen zusammen mit der Bittschrift nach Schwyz gesandt. Zumindest findet sich im Staatsarchiv keine solche Ammännerliste aus der March, auch nicht im Umfeld der *«Ehrerbiethige Vorstellung»*. Die Liste wurde vermutlich im Zuge der notwendigen Ordnung der Archivalien und dem Anlegen eines Archivverzeichnisses 1712 erstellt. Sie kann auch als interne Stärkung des Selbstbewusstseins der Märchler angeschaut werden. Die Liste 1 führte klar vor Augen, dass die March schon «seit jeher» einen Ammann und somit eine souveräne Verwaltung unterhalten hatte.

Eine weitere Liste der Ammänner der Landschaft March, wir nennen sie Liste 2, befindet sich in Privatbesitz. Auf der Vorderseite steht *«1712 – von Landammann Caspar Bamert»*. Johann Kaspar Bamert war von 1710 bis 1712 Ammann in der March. Da die Handschrift des selben Schreibers alle Einträge sicherlich bis und mit 1787 vorgenommen hat, handelt es sich hier nicht um ein Original aus dem Jahre 1712. Eine zweite Handschrift ergänzte die Einträge von 1812 bis 1825, und eine letzte Hand führte die Ammänner von 1826 bis und mit 1904 nach.

Dass als Vorlage für dieses Verzeichnis jenes aus dem Bezirksarchiv March gedient hat, ist anzunehmen und legt auch ein Vergleich der beiden Listen nahe. Rein äusserlich präsentiert sich die Liste 1 als ein Arbeitsinstrument. Es wird zu allen Zeiten gestrichen, unterstrichen und ergänzt, wogegen die Liste 2 eine sorgfältige «Reinschrift» darstellt. Eine Abweichung ist die Bezeichnung *«1712 von Landammann Caspar Bamert»*, die nur auf der Liste 2 zu finden ist und nicht auf Liste 1 aus dem Bezirksarchiv.

Auf der zweiten Innenseite steht in der Liste 2 praktisch die gleiche Überschrift wie bei der Liste 1: *«Verzeichnus der Landschaft March gewesene Landtamig De Anno 1414 – Anno 1378 wahrn under österreichischer regierung Vogt Ruodolph Hegner»*. Während in der Liste 1 zu Beginn vor etlichen Namen der Zusatz «Ammann» geschrieben steht, betitelt die Liste 2 alle Amtsträger von Anfang an als «Landammann».

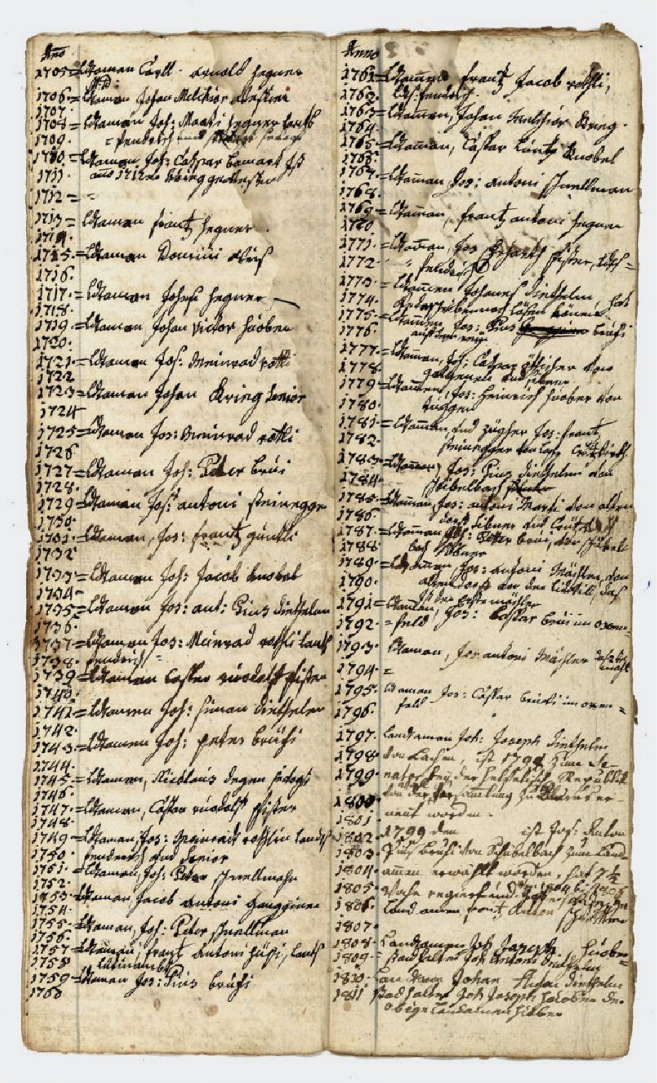

Abb. 22: Doppelseite aus der so genannten Liste 2 aller Landammänner der March. Auf diesen Seiten sind die Landammänner der Jahre 1705 bis 1811 aufgelistet. Links in der schmalen Spalte sind die Jahre aufgeführt und in der rechten Spalte jeweils der Name des amtierenden Landammanns.

In der folgenden tabellarischen Darstellung der Ammänner der March wurde in einer Spalte aufgeführt, welche Namen in den beiden Listen jeweils genannt werden. Ab 1620 tauchen praktisch alle Namen mit denselben Amtszeiten in beiden Listen auf. Zuvor weichen die Amtszeiten, aber auch Namen, teilweise voneinander ab. Dies weist sicherlich auf die Quellenlage für diese ersten Jahrhunderte

hin. Grundsätzlich stellt sich hier die Frage, ob für die Zeit zwischen 1400 und 1600 von den Autoren systematisch nach Quellen gesucht wurde oder die Namen dieser Ammänner eher durch «Zufallsfunde» auf das Papier kamen. Auch ob es Vorläuferlisten zu diesen Verzeichnissen gab, ist nicht endgültig zu beantworten.

Fazit

Der Ammann war einst Vertreter einer «fremden» Herrschaft in der March und wandelte sich zum gewählten Vertreter der Landleute in der Landschaft March. Der Landammann war praktisch Exekutive, Legislative und Judikative in einem. Ab 1798 schmälerten neue Verfassungen und ab 1848 die Gemeindestrukturen den Einfluss des Bezirksammanns. Rufe nach Abschaffung der Bezirke sägten an seinem Stuhl. Nichts desto trotz ist das Amt des Bezirksammanns bis heute im Kanton Schwyz vertreten, und alle zwei Jahre wird zur Wahl eines neuen Ammanns an die Urnen gebeten. Es bleibt eine politische Frage, wann es im Bezirk March eine erste Frau Bezirksammann geben wird.

Als Ausblick ist festzuhalten, dass das Thema Land- und Bezirksammänner der March keinesfalls erschöpfend thematisiert werden konnte und die vorliegende Ammänner-Tabelle der March nicht als abschliessend und endgültig bereinigt anzusehen ist. Sie soll eine Grundlage für weitere Forschungen bieten. Im Hinblick auf die Ammänner, Landammänner und Bezirksammänner der March, und auch anderer Bezirke, sind noch einige Biografien und insbesondere für die Ammänner der Neuzeit aufschlussreiche verwandtschaftliche Beziehungsnetze zu erarbeiten. Weitere Untersuchungen beispielsweise zur Bedeutung des Statthalteramtes, des Säckelmeisters, des Landschreibers, des Rates, des Weibels oder des Gerichtes innerhalb der Bezirksverwaltung sind wünschenswert. Generell fehlen fundierte Darstellungen zur Entwicklung und Ausbildung der einzelnen Bezirksverwaltungen ab 1848 für den Kanton Schwyz.

Quellen und Literatur

Quellen

Ungedruckte Quellen

Einsiedeln, Klosterarchiv

KAE, R.A.1
Amt R (Lachen): Urkundung Gerechtigkeit in der March des Klosters Einsiedeln 19.5.1449.
KAE, R.B.2
Amt R (Lachen): Bestallung von Christoph (Stoffel) Steinegger, Ammann in der March 1595.
KAE, R.H.1
Amt R (Lachen): Individualstück: gebundene Akte, 16.5.1458.

March, Bezirksarchiv

BAM, A [Nummer]
Urkundenregesten.
BAM, C 11/1
Protokoll der Interimsregierung der Landschaft March: Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse, Mannschaftslisten 1802.
BAM, C 11/2
Protokoll der Regierungskommission des Kantons Schwyz äusseres Land: Beschlüsse, Rechnungen, Instruktionen 1832–1833.
BAM, C 11/3
Protokoll der Landsgemeinde und des grossen Rates des Kantons Schwyz äusseres Land: Beschlüsse, Instruktionen Mai 1832–Juni 1833.
BAM, C 11/4
Protokoll über die Verhandlungen der Landsgemeinde sowie des ein- und dreifachen provisorischen Landrates der vereinigten Bezirke March, Einsiedeln, Küssnacht und Pfäffikon März 1831–September 1833.
BAM, C 11/13–C 11/16
Landsgemeinde- und Landratsprotokolle 1739–1804.
BAM, C 11/17
Bezirksversammlungsprotokolle 1810–1871.
BAM, C 11/19–C 11/30
Bezirksratsprotokolle ab 1804–1853.
BAM, C 28/1–C 28/4
Landrechtsbücher der Landschaft March.
BAM, cod. 0511.1955–1971
Wahlen 1955–1971.
BAM, cod. 0511.1998–2011
Wahlen 1998–2011.
BAM, cod. 1001.4.12–4.36.1
Bezirksratsprotokolle 1951–2011.
BAM, Akt. B XXa
Verschiedene Akten bis 1848.
BAM, Akt. B XXb 1
Geschichtliche Akten 1712–1847 [inklusive «Verzeichnus aller in der Landschaft March gewesenen Landammänner de anno 1414», hier: Liste 1].
BAM, Akt. 0511.1
Wahlen ab 1946.
BAM, Akt. 0512.6
Besoldungsreglement 1962.
BAM, Akt. 1001.1–2
Initiative Behördenreform.
BAM, Akt. 1011.1
Besoldungsreglemente 1854–1962.
BAM, Akt. 1183.1
Amtseinweise Bezirksammänner 1876–1996.
BAM, Akt. Pflichtenheft Bezirksrat March
Pflichtenheft Bezirksrat March für die Amtsperiode 2012 bis 2014.

Rapperswil, Stadtarchiv

STAR, Urkunde Nr. 73, B 1a II 2, 7.9.1389.

Schwyz, Staatsarchiv

STASZ, Urk. [Nummer]
Kanton Schwyz–Amt für Kultur–Staatsarchiv, Urkundensammlung [Regesten], http://staweb.sz.ch/dzeig.FAU?sid=E2EC9C7E7&dm=1&thes=1&ipos=%230000055A%23 [Status: 21.8.2014].
STASZ, cod. 40
Ratsprotokolle 1680, Juni–1689, Juni, Schwyz 2010 [Ausdruck im STASZ].
STASZ, cod. 160
Ratsprotokolle 1795, März–1796, Januar, Schwyz 2008 [Ausdruck im STASZ].
STASZ, Akten 1, 268.003, Nr. 36–38
Landschaft March: Unruhen 1712.
STASZ, Akten 1, 268.004, Nr. 39
Landschaft March: Unruhen 1712.
STASZ, Akten 1, 287.003, Nr. 37
Korporationen der March: Regesten von Urkunden der Genossame Sattelegg, Genossame Gersau, Dorfallmeind Küssnacht und Pfarrei Tuggen 1345–1853.
STASZ, Akten 1, 581.001, Nr. 5,
Dekanat Rapperswil-Zürich, Faszikel 5: Klage und Kundschaft zum Fall Gallus Falk.
STASZ, PA 12, 81
Nachlass Johann Baptist Kälin, Kanzleidirektor (1846–1919), II: Geschichtliches zu schwyzerischen Bezirken, Gemeinden und Ortschaften, Faszikel 81–93: March, Faszikel 81: Urkundenabschriften aus verschiedenen Archiven die March.
STASZ, PA 18, 6
Nachlass Karl Styger d. J., Archivar, Regierungsrat, Landammann, Schwyz (1822–1897), Faszikel 6: Regesten aus verschiedenen Quellen und Archiven.

Privatbesitz

MR, A 6.12
Marchring, Sammlung Guntlin-Weber Anton, Landammänner und Bezirksammänner mit Fotos seit zirka 1860.

PA Bruhin
Privatarchiv Egon Bruhin-Seiler, Lachen. Landammänner-Liste [hier: Liste 2]; Urkunden, Gülten [hier: Urk.].

Gedruckte Quellen

EA I
Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede: Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraume von 1245 bis 1420, Bd. 1, bearb. von Anton Philipp Segesser, Luzern 1874.

Gemeinden und Bezirke, Leitfaden
Verband Schwyzer Gemeinden und Bezirke, Leitfaden für Mitglieder des Bezirks- und Gemeinderates, http://www.vszgb.ch/handbuch/Dokumente/Leitfaden%20GRBR.pdf [Status: 15.4.2014].

GK [Jahr, Seite]
Kanton Schwyz–Amt für Kultur–Staatsarchiv, [Dettling Alois], [Schwyzerischer] Geschichtskalender [1897–1934], http://staweb.sz.ch/dokwechs.FAU?sid=C5204EA71&dm=8 [Status: 20.8.2014].

GS 1803–1832
Sammlung der Verfassungen, Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse des Kantons Schwyz. Von 1803 bis 1832, hg. von Martin Kothing, Einsiedeln 1860.

GS 1833–1848
Sammlung der Verfassungen und Gesetze des Kantons Schwyz von 1833 bis 1848, sowie der Konkordate von 1803 bis 1856, Schwyz 1864.

JzB Lachen
Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Hl. Kreuz, Lachen, bearb. von Franz Auf der Maur, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Schwyz 2001 (Die Jahrzeitenbücher des Kantons Schwyz, Bd. 2).

KV 1898/1900/1972
Verfassung des eidgenössischen Standes Schwyz gemäss Partialrevision vom 23. Oktober 1898 und 11. März 1900, Fassung vom 18. Mai 1972, in: GS NF Bd. 3, Schwyz 1901, S. 161–196; Bd. 16, Schwyz 1979, S. 49, 138–140.

Rechtsquellen Bezirke Schwyz
Die Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz, hg. von Martin Kothing, Basel 1853.

Schättin, Landammänner
Schättin Kilian, Ammänner in & Landammänner der March bis 1825, http://www.schaettin-family.ch/pdf/la-der-march-bis1825.pdf [Status: 15.4.2014].

SRSZ
Systematische Gesetzessammlung Kanton Schwyz (SRSZ), http://www.sz.ch/xml_1/internet/de/application/d999/d29129/d24457/p24456.cfm [Status: 15.4.2014].

Staatskalender [Jahr]
Staatskalender des Kantons Schwyz, hg. von Statistisches Bureau des Schweiz. Finanzdepartements, diverse O. 1748–.

Urkunden Stadtarchiv Rapperswil
Die Urkunden des Stadtarchivs Rapperswil, Bd. 1–4 in 6 Bde., bearb. von Carl Helbling, [Rapperswil 1917–1919].

Literatur

Brunold, Bezirksarchiv
Brunold Ursus, Das Bezirksarchiv der March in Lachen, in: Marchringheft, 18/1978.

Diethelm-Zollinger, Gangyner
Diethelm-Zollinger Brigitte, Der Lachner Kunstmaler Georg Anton Gangyner (1807–1876). Begleitheft zur Sonderausstellung vom 17.9.2011 bis 12.8.2012, Marchmuseum im Rempen, Vorderthal, Lachen 2012.

Dubler, Junker
Dubler Anne-Marie, Junker, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version: 11.2.2008, http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D25735.php [Status: 21.5.2014].

Gentsch, Kunst
Gentsch Otto, 500 Jahre Kunst und Kunsthandwerk in der Landschaft March, hg. von Marchring, Siebnen 1976.

Gentsch, Spiess
Gentsch Otto, Bezirksammann August Spiess 1870–1945, in: Marchringheft, 11/1971.

Glaus, Gemeinde
Glaus Beat, Die politische Gemeinde im Kanton Schwyz, in: Marchringheft, 56/2014, S. 3–31.

Glaus, Helvetik und Mediation
Glaus Beat, Schwyz und die March zwischen Helvetik und Mediation, in: MHVS, 93/2001, S. 145–172.

Glaus, Kanton Linth
Glaus Beat, Der Kanton Linth der Helvetik, Schwyz 2005.

Glaus, Reichenburg
Glaus Beat, Reichenburgs helvetische Geschichte, in: Marchringheft, 52/2010.

Glaus, Reichenburg Mediation
Glaus Beat, Reichenburg und die March während der Mediation, in: Marchringheft, 44/2003.

Glaus, Schwyz und March
Glaus Beat, Schwyz und die March während der Mediationszeit 1803–1814, in: MHVS, 95/2003, S. 11–42.

Hegner, March
Hegner Regula, Geschichte der March unter schwyzerischer Oberhoheit, in: MHVS, 50/1953, S. 1–238.

Heim, Geschichte I
Heim Pater Johannes, Kleine Geschichte der March, Bd. I, Siebnen 1968.

Heim, Geschichte II
Heim Pater Johannes, Kleine Geschichte der March, Bd. II, Siebnen 1987.

Heim, Grabdenkmäler
Heim Pater Johannes, Die barocken Grabdenkmäler der March, in: Marchringheft, 13/1975, S. 1–11.
Horat, Patriotismus
Patriotismus, Politik und Neinsager. Der Kanton Schwyz vom Eintritt in den Bundesstaat bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, Schwyz 1999.
Horat, Stand
Horat Erwin, Vom Stand zum Kanton Schwyz, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Zürich 2012, S. 45–65.
Horat/Michel, Mortuis
Horat Erwin/Michel Kaspar, De mortuis nihil nisi bene, in: MHVS, 93/2001, S. 187–207.
Hörsch, Landvogt
Hörsch Waltraud, Landvogt, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version: 13.11.2008, http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D26435.php [Status: 7.5.2014].
Hug, Landratsprotokoll
Hug Albert, Das erste Landratsprotokoll des Standes Schwyz (1548–1556). Einblicke in die staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen und in das politische Handeln der Landesobrigkeit um die Mitte des 16. Jahrhunderts, in: MHVS, 105/2013, S. 57–118.
Jörger, Wappenscheiben
Jörger Albert, Die Wappenscheiben der St. Jostkapelle Galgenen und die Gangyner-Scheibe im March-Museum, in: Marchring, 18/1978, S. 36–48.
KdM SZ NA II
Jörger Albert, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Neue Ausgabe, Bd. II: Der Bezirk March, Basel 1989 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 82).
Mächler, Obermarch
Mächler Josef, Die Obermarch in der Reformationszeit – eine unbekannte Reformation, ein vergessener Feldzug, in: Marchringheft, 25/1985, S. 3–31.
Meyerhans, Kanton
Meyerhans Andreas, Der Kanton Schwyz 1798–1848. Der Weg in den Bundesstaat, Schwyz 1998 (Schwyzer Hefte, Bd. 72).
Michel, Bilder
Michel Kaspar sen., Lachen. Bilder aus seiner Geschichte, Bd. 1, o. O. 1978.
Michel, Arnold Diethelm
Michel Kaspar sen., Arnold Diethelm 1828–1906, in: Marchringheft, 16/1977.
Michel, Melchior Diethelm
Michel Kaspar sen., Zum 100. Todestag. Melchior Diethelm, in: Marchringheft, 13/1973.
Michel, Chruselchopf
Michel Kaspar, «Landamme Chruselchopf – der personifizierte Protest». Zum 200. Geburtstag des liberalen Politikers Dr. Melchior Diethelm, in: MHVS, 92/2000, S. 159–172.
Michel, Lachen
Michel Kaspar, Lachen zur Zeit der Helvetik 1798–1803, in: MHVS, 89/1997, S. 53–64.
Michel, Landsgemeindeplatz
Michel Kaspar, Der Landsgemeindeplatz der March – Arena zwischen Autonomie und Abhängigkeit, in: MHVS, 100/2008, S. 212–215.
Michel, Rathaus
Michel Kaspar, Das Rathaus in der March – Wahrzeichen der politischen Selbstbehauptung, in: MHVS, 100/2008, S. 216–219.
Michel, Verfassungsgeschichte
Michel Kaspar, Skizzen der Schwyzer Verfassungsgeschichte, Lachen 2008.
Michel, Vorstellung
Michel Kaspar, Die «Ehrerbiethige Vorstellung» von 1790. Ein Dokument zum Verhältnis zwischen der March und dem obrigkeitlichen Schwyz, in: MHVS, 101/2009, S. 127–157.
Seiler-Spiess, Spiess
Seiler-Spiess Lukrezia, August Spiess-Spiess (1870–1945). Lehrer, Stickereifabrikant, Politiker, Gastwirt, in: MHVS, 103/2011, S. 125–157.
Spiess, Landammänner
Spiess August, Die Landammänner der March, in: March-Anzeiger, Nr. 7, 23.1.1925, S. 1–2.
Steiner, Ammann
Steiner Peter, Ammann, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version: 10.7.2001, http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10252.php [Status: 12.4.2014].
Styger, Wappenbuch
Styger Martin, Wappenbuch des Kantons Schwyz, hg. von Paul Styger, Schwyz 1936.
Suter, Staatsgeschichte
Suter Meinrad, Die Staatsgeschichte 1798–2008 im Überblick, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Zürich 2012, S. 67–117.
Wichert, Jerusalem-Tafel
Wichert Attilio, Die Hegnertafel. Die Jerusalem-Tafel, in: Marchringheft, 3/1964, S. 1–10.
Wiget, Landrecht
Wiget Josef, Die March und ihr altes Landrecht, in: Marchringheft, 43/2002, S. 4–27.
Wiget, Landsgemeinde
Wiget Josef, Die letzten Landsgemeinden des alten Standes Schwyz. Die Landsgemeindeprotokolle vom 26. April 1795 bis 4. Mai 1798, in: MHVS, 89/1997, S. 11–52.
Wiget, Schmid
Wiget Josef, Die Lotterie von Lachen und Franz Joachim Schmid, in: Marchringheft, 20/1980, S. 25–39.
Wiget, Schwyz im 18. Jahrhundert
Wiget Josef, Der Stand Schwyz im 18. Jahrhundert, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Zürich 2012, S. 9–43.

Wyrsch, Huber-Haus
Wyrsch Jürg, Das Huber-Haus und seine Bewohner in: Festschrift zur Einweihung des Huber-Hauses als Gemeindeverwaltung. Huber-Haus Tuggen, o. O. 1989, S. 25–86.
Wyrsch, Pfäfers
Wyrsch Jürg, Rechte der Abtei Pfäfers in der Obermarch bis 1652. Das Urbar von 1619 und der Eggenzehnten von 1645, in: MHVS, 94/2002, S. 41–86.
Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land
Wyrsch-Ineichen Paul, Der Kanton Schwyz äusseres Land 1831–1833, in: Marchringheft, 21/1981.
Wyrsch-Ineichen/Wyrsch-Ineichen, Landammann Steinegger
Wyrsch-Ineichen Gertrud/Wyrsch-Ineichen Paul, Landammann Johann Anton Steinegger (1811–1867) von Altendorf. Sein Wirken in der March, in Schwyz und in Bern, in: MHVS, 98/2006, S. 39–113.

Tabelle Ammänner, Landammänner und Bezirksammänner der March

Name[1]	Vorname	Herkunft[2]	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2[3]	Amtszeit von […] bis […][4]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebensdaten[5]
Gerstner	Heini				STAR, Urk. Nr. 73, B 1a II 2, 7.9.1389		
Stählin[6]	Rudolf				STASZ, PA 12, 81, 1.2.1412		
Hegner[7]	Arnold		***1414, 1434***		STASZ, Urk. 313, 13.5.1414	STASZ, Urk. 393, 24.1.1436	
Vader[8]	Konrad	Tuggen	*1452, 1462, 1464, 1469*		STASZ, Urk. 1806, 20.12.1438	STASZ, PA 18, 6, 19.11.1464	
Zimmermann[9]	Johannes				STASZ, PA 18, 6, 9.8.1467	STASZ, PA 12, 81, 25.10.1470	
Gugelberg[10]	Johann		1479		STASZ, Urk. 594, 9.9.1474	STASZ, Urk. 1811, 7.6.1481	
Rümlin[11]	Albrecht				BAM, A 11, 1481	BAM, A 13, 1485	

1 Die Namen wie auch die Vornamen werden in zeitgemässer Schreibweise wiedergegeben.

2 Die Ortsangaben stammen aus Liste 2 (PA Bruhin); MR, A 6.12.

3 Die Zahlen in Normalschrift geben die angegebene Amts- respektive Amtsantrittszeit aus Liste 1 (BAM, Akt. B XXb 1) wieder und die kursiven Zahlen jene aus Liste 2. Die fetten kursiven Zahlen weisen darauf hin, dass diese Amtszeit in beiden Listen aufgeführt wird. Die Angaben zur Amtszeit in Liste 1 und Liste 2 werden in dieser Tabelle bis 1904 geführt.

4 Die Zahlen in Klammern entsprechen der vermuteten Amtszeit. Die Ammänner wurden jeweils an der Landsgemeinde im Frühjahr gewählt, und die Amtszeit dauerte somit beispielsweise von Frühjahr 1500 bis Frühjahr 1502. Die Angabe der Amtszeit lediglich mit 1500–1501, wie dies in den bisherigen Listen gemacht wurde, ist folglich nicht korrekt. Hier wird die Amtszeit daher überschneidend angegeben, zum Beispiel mit 1500–1502 und der folgende Ammann mit 1502–1504. Die Angaben zur Amtszeit von […] bis […] werden in dieser Tabelle ab 1662 geführt.

5 Die Lebensdaten stammen aus MR, A 6.12 oder von Auskünften von Privatpersonen. Die Lebensdaten werden in dieser Tabelle ab der Amtszeit 1892–1896 (Steinegger Martin, Dr. med., Lachen) geführt.

6 In der Urkunde heisst es: *«[…] ich Rudolf Stäly zu diesen ziten Ammann in der march […]»*. Laut Johann Baptist Kälin stammt die Urkunde aus dem Gemeindearchiv Vorderthal. Auch als Ammann wird Stählin genannt in STASZ, Urk. 306, 10.12.1412. In PA Bruhin, Urk. vom *«aller Heiligen Abend»* 1443, für eine Liegenschaft auf dem Galgenerberg ist als Schuldner aufgeführt: *«Rudolf Ställi vor zied amman»*.

7 Vgl. auch STASZ, Urk. 321, 3.3.1416; Urk. 339, 28.4.1422; Urk. 355, 5.7.1427. Styger, Wappenbuch, S. 201, nennt ihn schon 1410 als Ammann.

8 Auch Bader oder Fader genannt. Auch als Ammann aufgeführt in KAE, R.A.1; R.H.1; STASZ, Urk. 507, 21.1.1451; STASZ, PA 12, 81, 7.11.1447; STASZ, PA 18, 6, 5.1.1452; PA 18, 6, 24.1.1452; PA 18, 6, 7.6.1452; PA 18, 6, 10.7.1452; PA 18, 6, 24.7.1453; PA 18, 6, 22.5.1457; PA 18, 6, 1.6.1457; PA 18, 6, 29.11.1463; PA Bruhin, Urk., 5.9.1462; Hegner, March, S. 109, Anm. 15. Bei STASZ, PA 18, 6, 31.10.1462, in einer Urkunde aus der Kirchenlade Altendorf wird ein Ulrich Crister, Landammann in der March, unter anderem als Siegler genannt und in STASZ, Urk. 494, 15.10.1449, wird ein Johann Vader als Ammann der March aufgeführt.

9 Vgl. auch STASZ, PA 12, 81, 27.10.1470, Genossenlade Vorderthal; STASZ, PA 18, 6, 5.12.1467; PA 18, 6, 9.3.1469.

10 Vgl. auch STASZ, PA 12, 81, 3.5.1477; PA 12, 81, 17.10.1477; PA 12, 81, 1.3.1478; PA 12, 81, 24.4.1478; STASZ, Urk. 608, 25.2.1479; Hegner, March, S. 109, Anm. 15.

11 STASZ, Urk. 637, 3.1.1483; Urk. 641, 28.8.1483; Urk. 643, 12.2.1484. Rümlin wird in einer Urkunde vom 18.11.1477 als *«alt Ammann»* genannt, was bedeuten würde, dass er vorher bereits einmal Ammann war. (STASZ, PA 12, 81, 18.11.1477, Gemeindearchiv Vorderthal; PA 12, 81, 19.2.1485; PA 12, 81, 28.5.1485.)

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Forrer[12]	Albrecht		*1487*				
Schubiger[13]	Konrad		1486, 1487, *1488*		PA Bruhin, Urk., 8.4.1487	STASZ, Urk. 1812, 14.10.1488	
Hegner	Rudolf		1488–1490, *1490*				
Gugelberg[14]	Johann		1490–1492, *1491, 1498*		STASZ, Urk. 1813, 25.11.1490	STASZ, Akten 1, 287.003, 1501, Pfarrei Tuggen	
Gugelberg[15]	Leonhard		*1502, 1505, 1506*		STASZ, Urk. 1820, 19.12.1502	STASZ, Urk. 1824, 31.3.1506	
Gugelberg[16]	Josef (?)		1509		STASZ, Urk. 1825, 8.6.1508	STASZ, Urk. 1826, 26.11.1509	
Schmid[17]	Konrad	Tuggen	*1513*		STASZ, Urk. 1834, 7.12.1514	BAM, A 19, 1515	
Donner[18]	Gallus				STASZ, Urk. 1842, 22.9.1518	KAE, R.G.4, 17.3.1519	
Gugelberg[19]	Johann		1522		STASZ, Urk. 1844, 1.2.1520		

12 Albrecht Forrer wird in Liste 2 genannt, nicht aber in Liste 1. Zeitgenössische Belege zu Forrer wurden bisher keine gefunden. Spiess, Landammänner, S. 1, führt Forrer auch 1487 auf.

13 Auch als Ammann erwähnt in STASZ, PA 12, 81, 12.6.1487; PA 12, 81, 6.11.1487; PA 12, 81, 26.4.1488. Eventuell handelt es sich bei Anthoni Schubiger, der in JzB Lachen, S. 393, als Ammann bezeichnet wird, um diesen Schubiger. In STASZ, Urk. 1812, 14.10.1488, wird Schubiger bereits als alt Ammann bezeichnet. In Liste 2 wird 1487 ein «*Albrächt Forrer*» erwähnt und 1488 «*Kuonrad Schubiger*».

14 Vgl. auch STASZ, Urk. 698, 13.11.1494; Urk. 713, 5.1498; Urk. 769, 28.11.1499; Urk. 771, 13.2.1500; Urk. 1814, 6.5.1491; Urk. 1815, 5.11.1493; Urk. 1818, 29.1.1498; STASZ, Akten 1, 287.003, Nr. 37, Genossame Sattelegg; STASZ, PA 12, 81, 9.11.1490; PA 12, 81, 9.7.1491; PA 12, 81, 16.2.1492; PA 12, 81, 26.3.1492; PA 12, 81, 26.10.1494; PA 12, 81, 21.1.1496; PA 12, 81, 17.11.1496; PA 12, 81, 17.7.1498; PA 12, 81, 22.5.1500. Am 5. Mai 1501 siegelt Johann Gugelberg als Statthalter. (STASZ, PA 12, 81, 5.5.1501.)

15 Auch als Ammann erwähnt in STASZ, PA 12, 81, 24.8.1502; PA 12, 81, 31.8.1502; PA 12, 81, 23.1.1505. Gugelberg wird in den Quellen als Junker (Adeliger) bezeichnet, vgl. etwa STASZ, Urk. 1820, 19.12.1502. In Liste 2 wird ein «*Lienart Gugelberg*» 1502 und 1505 sowie im Jahr 1506 der «*Junkher Greggor Gugelberg*» genannt. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt 1506 einen Lienhard Gugelberg.

16 Vielleicht handelt es sich bei «*Josen Gugelberg*», wie er 1508 und 1509 in den Quellen genannt wird, um einen Josef; eventuell auch um den Junker Leonhard oder um Johann Gugelberg. Ein «*Joßen Guggelbärger*» wird in JzB Lachen, S. 124, als Ammann erwähnt. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt 1509 einen Josef Gugelberg.

17 In Liste 2 wird Schmid bereits 1513 erwähnt, auch in STASZ, PA 12, 81, findet sich eine Urkunde von 1513 aus dem Pfarrarchiv Altendorf, in der «*Kunrat Schmid*» siegelt. Schmid sei 1515 vor Mailand (Marignano) gefallen. (Vgl. Schättin, Landammänner.)

18 In den Quellen heisst er «*Thonar*», und in den Regesten wird ab und zu «*Danner*» geschrieben. Gallus Donner siegelt laut Heim, Geschichte II, S. 113, bereits 1516 als Landammann der March.

19 Am 1.2.1529 wird Johann Gugelberg als Ammann und Gallus Danner als alt Ammann genannt.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Hegner[20]	Heinrich (1)		1520, 1521, *1520*		STASZ, Urk. 1852, 5.12.1521	STASZ, Urk. 1871, 5.2.1529	
Donner[21]	Gallus				STASZ, Urk. 1872, 1530		
Hegner[22]	Heinrich (2)		***1531,*** *1536,* 1537		PA Bruhin, Urk., 1.1.1532	STASZ, Akten 1, 287.003, 4.6.1538	
Guntlin[23]	Johann	Wangen	***1538***				
Hegner	Heinrich (2)		***1539***		STASZ, Urk. 1886, 15.8.1539		
Gugelberg	Wolfgang		*1540*		STASZ, Urk. 1888, 19.2.1541	STASZ, Urk. 1889, 11.10.1541	
Hegner[24]	Heinrich (2)		***1543***		STASZ, Urk. 1891, 15.4.1543	STASZ, Urk. 1893, 10.2.1544	
Schriber[25]	Heinrich	Schübel-bach	***1546***		STASZ, Urk. 1894, 20.3.1545	STASZ, Urk. 1895, 12.2.1546	
Donner[26]	Marx	Wangen	1547, *1548*				
Schriber	Heinrich				STASZ, Urk. 1900, 15.11.1549	STASZ, Urk. 1903, 3.1550	
Hegner[27]	Heinrich (2)		1550		STASZ, Urk. 1904, 3.1551	PA Bruhin, Urk., 19.11.1552	

20 Weitere Nennungen als Ammann in STASZ, Urk. 1847, 1521; Urk. 1853, 1522; Urk. 1858, 3.2.1523; Urk. 1864, 5.1.1524; BAM, A 21, 17.4.1529.

21 Auch genannt in STASZ, PA 12, 81, 24.2.1530.

22 Schättin, Landammänner, schreibt, dass es sich hier um den Sohn von Heinrich Hegner (1) handelt. In der Liste 2 steht beim Jahr 1531: «*Landammann Heinrich Hegner Under-Vogt in der March des nach gnents Landammann*». Hegner wird als Ammann genannt in: STASZ, Urk. 993, 1537–1538; Urk. 1873, 29.10.1532; Urk. 1874, 14.2.1534; Urk. 1875, 19.1.1535; Urk. 1879, 15.3.1536; Urk. 1880, 4.7.1536; Urk. 1882, 1.4.1538; Urk. 1883, 11.6.1538; Urk. 1885, 9.3.1539. Zu den verwandtschaftlichen Beziehungen siehe JzB Lachen, S. 198–199. Demnach soll Hegners Sohn der spätere Ammann Gallus Hegner sein. Der Grossvater war der Ammann Arnold Hegner, und auch Ammann Rudolf Hegner gehörte zur Familie.

23 Heim, Grabdenkmäler, S. 2, führt Johann Guntlin 1533/1534, 1538/1539 als Ammann auf. Johann Guntlins Sohn Rudolf Guntlin wurde später ebenfalls Ammann.

24 Vgl. auch BAM, A 46, 1543.

25 In STASZ, Urk. 1895, 12.2.1546, heisst er «*Schmider*».

26 Spiess, Landammänner, S. 1, schreibt «Inarx Donner». Heim, Geschichte II, S. 113, nennt Donner als Landammann 1548, 1558–1560, gibt aber keine Quellen an.

27 Weitere Belege in STASZ, Urk. 1905, 5.4.1551; Urk. 1908, 6.12.1551.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Schubiger[28]	Martin		1552–1554, *1552, 1556*		STASZ, Urk. 1910, 9.1.1553	STASZ, Urk. 1926, 23.2.1559	
Hunger[29]	Ulrich	Wangen	1558, 1559		STASZ, Urk. 1073, 17.8.1559	STASZ, Akten 1, 287.003, 23.4.1560	
Schubiger[30]	Martin				STASZ, Urk. 1935, 5.3.1562		
Hegner[31]	Gallus		***1562,*** 1563			STASZ, PA 12, 81, 14.10.1564	
Hunger[32]	Ulrich	Wangen	*1566, 1567*		STASZ, PA 12, 81, 15.6.1566		
Guntlin[33]	Rudolf	Wangen	*1568*		STASZ, PA 12, 81, 9.8.1568	STASZ, PA 12, 81, 17.12.1573, Pfarr-archiv Altendorf	
Künder[34]	Silvester		*1574*				
Guntlin[35]	Rudolf	Wangen			BAM, Akt. B XXa 1a, 7.14.1576	STASZ, Akten 1, 581.001, Nr. 5, 1577	
Diethelm	Jakob		*1580*		STASZ, Urk. 1951, 3.5.1580		
Künder	Silvester		**1582**				
Diethelm	Jakob		*1582*				

28 Vgl. Belege in BAM, A 29, 1558; STASZ, Urk. 1913, 2.4.1553; Urk. 1917, 31.3.1554; Urk. 1919, 1.8.1555; Urk. 1923, 27.10.1556; Urk. 1925, 9.1.1558; Urk. 1926, 23.2.1559; Akten 1, 287.003, 3.5.1557; PA Bruhin, Urk., 12.1553.

29 Vgl. auch STASZ, PA 12, 81, 23.4.1560. In JzB Lachen, S. 126, wird der Ammann Ulrich Hunger und sein Sohn, ebenfalls Ulrich Hunger und Ammann, aufgeführt.

30 Schubiger wird weder in Liste 1 oder 2 noch in Spiess, Landammänner, für eine weitere Amtszeit aufgeführt. Schubiger wird in einer Urkunde von 1562 als Ammann der March genannt (STASZ, PA 12, 81, 28.5.1562); PA Bruhin, Urk., 26.7.1556, *«martin schubiger der zit aman in der march»*.

31 Gallus Hegner siegelt als Ammann auch in einer Urkunde vom 14.5.1563 (STASZ, Akten 1, 287.003, Genossame Sattelegg; JzB Lachen, S. 198).

32 Siehe oben Anm. zu Ulrich Hunger.

33 Vgl. auch STASZ, Urk. 1126, 6.5.1569; Urk. 1139, 22.11.1572; Urk. 1944, 16.1.1570; Urk. 1946, 23.1.1570; Urk. 1948, 2.2.1570. Heim, Grabdenkmäler, S. 2, gibt die Lebensdaten von Rudolf Guntlin mit zirka 1527–1594 an und nennt ihn als Landammann von 1568 bis 1574.

34 Vgl. auch JzB Lachen, S. 270.

35 Vgl. auch STASZ, PA 12, 81, 19.9.1577.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Schubiger	Martin		*1584*				
Guntlin[36]	Rudolf	Wangen			STASZ, Urk. 1954, 26.5.1587		
Hegner[37]	Rudolf		***1590***		STASZ, PA 12, 81, 17.5.1590		
Künder[38]	Silvester						
Steinegger[39]	Christof	Altendorf	*1595*				
Hegner	Rudolf				PA Bruhin, Urk., 17.1.1597		
Hunger	Ulrich	Wangen	*1598*				
Hegner[40]	Rudolf		*1599*				
Diethelm[41]	Martin		***1600***				
Silvester	Künder		1602–1604, *1602*				
Diethelm[42]	Matias		*1603*				
Hegner	Rudolf		*1604,* ***1605,*** *1606*				

36 Rudolf Guntlin wird für diese Zeit in Liste 1 und Liste 2 nicht aufgeführt und auch von Spiess, Landammänner, nicht erwähnt. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt eine Urkunde in der Genossenlade Lachen des Ammanns Rudolf Guntlin mit Datum 27.10.1595. Laut Heim, Geschichte II, S. 129, bestätigt 1588 der Statthalter Rudolf Hegner, dass er unterschrieben habe *«an statt des fürnemmen und weyssen Ammans Guntlins»*.

37 In Liste 1 und Liste 2 steht der Zusatz *«Haubtman»*. Hegner war laut JzB Lachen, S. 199, der Vater des späteren Ammanns Johann Heinrich Hegner. Von Spiess, Landammänner, wird er zu dieser Amtszeit nicht erwähnt. Siehe auch KdM SZ NA II, S. 39.

38 In JzB Lachen, S. 270, Anm. a, wird eine Amtszeit 1591–1592 angegeben. Diese Angabe basiert nicht auf Spiess, Landammänner. Spiess führt Silvester Künder nur 1574 und 1602 auf. GK 1911, S. 41, 8.7.1591; GK, 1933, S. 41, 30.6.1592, nennt einen Ammann Silvester Künder.

39 In der Liste 2 steht vor dem Namen ein nicht gut leserlicher Zusatz *«Stalter»*, was eventuell als Statthalter interpretiert werden kann. Es handelt sich jedoch sicherlich nicht um den Vornamen «Balts», wie Spiess, Landammänner, ihn nennt. Christof Steinegger wurde wohl grundsätzlich später in der Liste 2 ergänzt. Ein Christof Steinegger wird als Ammann des Gotteshauses Einsiedeln in der March urkundlich. Darauf weist die Bestallung im Klosterarchiv Einsiedeln hin. (KAE, R.B.2.) Ob er auch Landammann in der March war, ist nicht sicher. In JzB Lachen, S. 523, wird beim Namen Christof Steinegger jeweils nur auf den Landammann von 1608 und 1658 verwiesen.

40 Der Vorname Rudolf wird von Spiess, Landammänner, ergänzt; in Liste 2 steht nur Hegner.

41 Styger, Wappenbuch, S. 195, nennt Martin Diethelm als Ammann 1600–1601. Siehe zu Martin Diethelm auch Heim, Geschichte II, S. 108; KdM SZ NA II, S. 338.

42 Dieser Name taucht lediglich in der Liste 2 auf. Wahrscheinlich gab es keinen Ammann Matias Diethelm. Auch Spiess, Landammänner, nennt keinen Matias oder Mathe Diethelm. In JzB Lachen, S. 435, ist ein Ratsherr Mathe Diethelm aufgeführt. Eventuell ist Ammann Martin Diethelm gemeint.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Guntlin[43]	Johann				STASZ, Urk. 1970, 31.3.1605	STASZ, Urk. 1971, 12.12.1605	
Diethelm[44]	Martin				STASZ, Urk. 1972, 12.11.1606		
Steinegger	Christof		1608–1610, *1608*				
Hunger[45]	Rudolf	Wangen	1610–1612, *1610*		STASZ, Urk. 350, 1611	PA Bruhin, Urk., 24.1.1612	
Gangyner[46]	Johann	Lachen	1612–1614, *1612*				
Guntlin	Johann	Wangen	1614–1616, *1614*				
Gugelberg	Gregor	Lachen	1616–1618, *1616*		STASZ, Urk. 1987, 12.12.1617		
Hunger[47]	Rudolf	Wangen	*1618*				
Bühler	Kaspar	Schübel-bach	***1620***				
Hunger[48]	Rudolf	Wangen	*1622*				
Stählin	Alex	Lachen	***1624***				
Oberlin	Johann	Tuggen	***1626***				
Gruber[49]	Hilarius	Lachen	***1628***		STASZ, PA 12, 81, 11.10.1629	STASZ, Urk. 1313, 25.2.1630	

43 Johann Guntlin wird in Liste 1 und Liste 2 erst zu einem späteren Zeitpunkt als Ammann aufgeführt. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt eine Urkunde vom 14.7.1604 aus der Genossenlade Lachen. Siehe auch KdM SZ NA II, S. 494. Hier wird sein Todesjahr mit 1625/1626 angegeben.

44 Martin Diethelm wird in Liste 1 und Liste 2 sowie bei Spiess, Landammänner, nicht genannt. Diethelm siegelt als Ammann in STASZ, Akten 1, 287.003, 2.11.1606, Pfarrei Tuggen. Styger, Wappenbuch, S. 193, nennt eine Urkunde mit Siegel des Ammanns Johann Bruhi vom 20.6.1606 und am 17.12.1608 eine mit dem Siegel des Ammanns Martin Diethelm. Heim, Geschichte II, S. 99, nennt für 1606 auch einen Bruhin als Ammann. Ein Johann Bruhin wird 1660 Ammann, wahrscheinlich liegt der Nennung 1606 ein Tippfehler bei Styger, Wappenbuch, zugrunde.

45 Vgl. auch STASZ, Akten 1, 287.003, 21.1.1611, Pfarrei Tuggen.

46 KdM SZ NA II, S. 237; Jörger, Wappenscheiben, S. 37, 40.

47 In Liste 2 steht nur *«Hunger – Gugelberg»*. Spiess, Landammänner, erwähnt Gugelberg als Statthalter. MR, A 6.12, ergänzt den Vornamen Rudolf.

48 In Liste 2 steht beim Jahr 1622 Hunger und Gugelberg. Spiess, Landammänner, nennt sie nicht.

49 In Liste 2 steht *«Ritter Hillari Gruober»*. Laut JzB Lachen, S. 199, war Gruber Ritter des Heiligen Grabes. (Vgl. auch Wichert, Jerusalem-Tafel, S. 6.)

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Oberlin	Johann	Tuggen	***1630***		STASZ, Urk. 1316, 4.11.1630		
Hegner[50]	Johann Hein-rich	Lachen	***1632***				
Guntlin[51]	Peter	Wangen	***1634***				
Gruber[52]	Fridli	Lachen	***1636***				
Diethelm	Johann	Galgenen	***1638***		PA Bruhin, Urk., 24.5.1638	STASZ, Akten 1, 287.003, 21.5.1639	
Stählin	Johann Ulrich	Lachen	***1640***				
Guntlin[53]	Peter	Wangen	*1642*		STASZ, Urk. 1357. 28.11.1641		
Hegner[54]	Johann Hein-rich	Lachen	***1642***		STASZ, Urk. 2000, 17.12.1643	STASZ, Urk. 2002, 2.12.1644	
Guntlin	Peter	Wangen	***1644***		STASZ, Urk. 2004, 18.12.1645	STASZ, Urk. 2006, 23.11.1646	
Hegner	Johann Hein-rich	Lachen	***1646***				
Gugelberg[55]	Gregor	Lachen	*1647*		STASZ, Urk. 2007, 21.1.1648	STASZ, Urk. 2008, 14.7.1648	
Guntlin	Peter	Wangen	***1648***				
Diethelm[56]	Johann	Galgenen			STASZ, Urk. 1381, 16.7.1649	PA Bruhin, Urk., 16.12.1650	

50 Der Vater von Johann Heinrich Hegner sei der frühere Ammann Rudolf Hegner. (JzB Lachen, S. 199; KdM SZ NA II, S. 132–135.)

51 Heim, Grabdenkmäler, S. 4, gibt die Lebensdaten 1585–1657 an und führt Peter Guntlin als Landammann auf für die Jahre 1634/1635, 1644/1645, 1652/1653, 1656/1657. (Vgl. auch KdM SZ NA II, S. 494.)

52 In der Liste 2 steht *«Frilli Gruob»*.

53 In Liste 2 steht beim Jahr 1642 Johann Heinrich Hegner und wohl später eingefügt ebenfalls bei 1642 *«Peter Guntlin»*.

54 Vgl. auch STASZ, Urk. 2001, 26.2.1644; Akten 1, 287.003, 12.5.1643, Pfarrei Tuggen; ferner PA Bruhin, Urk., 27.4.1644; Urk., 19.11.1652.

55 Der Name Gregor Gugelberg wurde in Liste 2 wohl bei 1647 nachträglich ergänzt. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt ein Siegel von Gregor Gugelberg an einer Urkunde vom 17.4.1647.

56 Vgl. auch STASZ, Akten 1, 287.003, 30.8.1649, Pfarrei Tuggen. Diethelm wird in keiner Liste und auch nicht bei Spiess, Landammänner, aufgeführt.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Hegner[57]	Johann Hein-rich	Lachen	***1650***		STASZ, Urk. 2010, 17.1.1651	STASZ, Urk. 2015, 17.12.1652	
Guntlin[58]	Peter	Wangen	***1652***		PA Bruhin, Urk., 2.12.1653	STASZ, Urk. 1398, 26.4.1654	
Degen[59]	Johann Kaspar		***1654***				
Guntlin[60]	Peter	Wangen	***1656***		STASZ, PA 12, 81, 26.4.1654	BAM, A 51, 3.7.1657	
Steinegger[61]	Gilg Christof	Altendorf	***1658***		STASZ, Urk. 2023, 19.11.1658	STASZ, PA 12, 81, 20.7.1660, Pfarr-archiv Altendorf	
Bruhin[62]	Johann	Wangen	***1660***		PA Bruhin, Urk., 30.10.1661		
Hegner[63]	Johann Martin		***1662***	(1662–1664)	PA Bruhin, Urk., 2.6.1662	PA Bruhin, Urk., 27.2.1664	
Huber[64]	Johann	Schübel-bach	***1664***	(1664–1666)	PA Bruhin, Urk., 9.10.1664	PA Bruhin, Urk., 11.11.1666	
Steinegger[65]	Johann Georg	Lachen	***1666***	(1666–1668)			

57 Vgl. auch STASZ, Urk. 1386, 22.10.1652; Urk. 2012, 10.5.1651; Urk. 2013, 12.11.1651; Urk. 2014, 2.4.1652; Akten 1, 287.003, 12.9.1652, Pfarrei Tuggen; PA Bruhin, Urk., 19.11.1652.

58 Auch STASZ, Urk. 2016, 9.12.1653; Urk. 2017, 27.1.1654. Bei Styger, Wappenbuch, S. 200, wird eine Urkunde vom 7.7.1654 aus der Genossenlade Schübelbach genannt sowie eine von 1652 im Pfarrarchiv Tuggen.

59 In Liste 1 und Liste 2 steht zudem *«Senior»*, wohl später ergänzt; KdM SZ NA II, S. 234.

60 Vgl. auch STASZ, Urk. 2018, 9.3.1655; Urk. 2021, 12.12.1656; Urk. 2022, 27.6.1657. In Liste 1 wird «Senior» vermutlich später ergänzt. Guntlin starb wohl während seines Amtes, was die Inschrift auf seinem Epitaph an der Pfarrkirche Wangen vermuten lässt: *«Petrus Guntlin der Zeit regierender und zuvor zum viertenmal gewesner Lantaman in der March starb den 20 Tag Novembris anno 1657»*. (Heim, Grabdenkmäler, S. 4.)

61 In STASZ, PA 12, 81, 20.7.1660, wird er als alt Ammann bezeichnet. Christof Gilg Steinegger ist der Sohn des früheren Ammanns Christof Steinegger. (JzB Lachen, S. 169.)

62 Siehe etwa JzB Lachen, S. 396. Styger, Wappenbuch, S. 193, nennt eine Urkunde mit Siegel des Ammanns Johann Bruhin vom 20.6.1606 (sollte vermutlich 1660 heissen); auch genannt in PA Bruhin, Urk., 29.12.1661; siehe auch KdM SZ NA II, S. 423.

63 Vgl. auch PA Bruhin, Urk., 30.10.1663; STASZ, Urk. 2027, 8.1.1664. Ergänzend steht in Liste 1 und Liste 2: *«Landsfendrich»*.

64 Huber tritt ebenfalls in Erscheinung als Ammann in PA Bruhin, Urk., 9.10.1664; Urk., 1.12.1665; Urk., 2.12.1665. In der Liste 2 wird im Jahr 1666 Johann Georg Steinegger aufgeführt. Heim, Grabdenkmäler, S. 8, gibt an, Huber sei 1662/1663 Ammann gewesen, was jedoch nicht stimmen dürfte. Die Lebensdaten für Johann Huber gibt Heim mit 1611–1675 an.

65 JzB Lachen, S. 52.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Diethelm[66]	Johann	Galgenen	***1668***	(1668–1670)	STASZ, Urk. 2030, 19.6.1668	PA Bruhin, Urk., 2.1670	
Hegner	Heinrich Rudolf	Lachen	***1670***	(1670–1672)			
Guntlin[67]	Johann Peter	Wangen	***1672***	(1672–1674)			
Steinegger	Johann Kaspar	Altendorf	***1674***	(1674–1676)	PA Bruhin, Urk., 12.11.1675		
Diethelm[68]	Johann	Galgenen	***1676***	(1676–1678)	PA Bruhin, Urk., 27.4.1677		
Hegner	Rudolf	Lachen	***1678***	(1678–1680)	STASZ, Urk. 2038, 23.10.1678		
Guntlin[69]	Meinrad	Wangen	***1680***	(1680–1682)			
Degen[70]	Johann Kaspar		***1682***	(1682–1684)		PA Bruhin, Urk., 9.11.1683	
Schalch[71]	Johann Kaspar		***1684***	(1684–1686)			
Degen	Johann Kaspar		***1686***	(1686–1688)	PA Bruhin, Urk., 26.11.1686		
Krieg[72]	Johann		***1688***	(1688–1690)			
Steinegger	Johann Rudolf		***1690***	(1690–1692)	PA Bruhin, Urk., 27.11.1691		
Krieg	Johann		***1692***	(1692–1694)	STASZ, Akten 1, 287.003, 6.3.1693, Pfarrei Tuggen		

66 In Liste 1 und Liste 2 steht der Zusatz «*Senior*».

67 In Liste 1 steht der Zusatz «*Junior*». Er war der Bruder von Landammann Meinrad Guntlin. (KdM SZ NA II, S. 495, 504; hier werden die Lebensdaten von Johann Peter Guntlin mit 1636–nach 1710 angegeben.)

68 In Liste 1 steht der Zusatz «*Junior*».

69 Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt Meinrad Guntlin als Ammann 1681–1682. Siehe auch etwa KdM SZ NA II, S. 486, 490, 502, 504; hier wird das Todesjahr 1688 aufgeführt.

70 In Liste 1 und Liste 2 sowie in PA Bruhin, Urk., 12.11.1675, steht «Lansfendrich»; in Liste 1 auch der Zusatz «Junior».

71 In Liste 1 und Liste 2 steht dazu: «*Ist anderem Jahr gestorben; statt seiner hat Stadhalter Steineger ausgedienet*». In JzB Lachen findet sich kein Hinweis auf einen Ammann Schalch.

72 KdM SZ NA II, S. 42, 430.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Schorno[73]	Michael		***1694***	(1694–1696)	PA Bruhin, Urk., 26.11.1695		
Huber	Johann Heinrich		***1696***	(1696–1698)			
Steinegger	Johann Jakob		***1698***	(1698–1700)	PA Bruhin, Urk., 19.12.1699		
Bruhin[74]	Johann		***1700***	(1700–1702)			
Krieg	Johann Heinrich	Altendorf	***1702***	(1702–1704)	PA Bruhin, Urk., 20.11.1703		
Steinegger[75] Hegner	Salomon Karl Arnold		***1704,*** *1705*	(1704–1706)	PA Bruhin, Urk., 13.4.1706		
Wessner[76]	Johann Melchior		*1706,* 1707	(1706–1708)	PA Bruhin, Urk., 6.12.1707		
Hegner[77]	Johann Martin		*1708,* 1709	(1708–1710)	PA Bruhin, Urk., 27.2.1710		
Bamert[78]	Johann Kaspar	Tuggen	*1710,* 1711	(1710–1712)	PA Bruhin, Urk., 7.12.1711		
Hegner	Johann Franz		***1713***	(1712/1713–1714/1715)	PA Bruhin, Urk., 30.1.1714		
Weiss	Dominik	Schübel-bach	***1715***	(1714/1715–1717)	PA Bruhin, Urk., 2.8.1716		
Hegner[79]	Johann	Galgenen	***1717***	(1717–1719)	PA Bruhin, Urk., 3.8.1717	PA Bruhin, Urk., 7.12.1717	
Huber	Johann Viktor		***1719***	(1719–1721)	PA Bruhin, Urk., 26.11.1720	PA Bruhin, Urk., 4.2.1721	

[73] Vgl. auch Hegner, March, S. 92, Anm. 24.

[74] JzB Lachen, S. 74.

[75] In Liste 1 und Liste 2 ist angemerkt: «*Steinegger hat nur 6 wuch als aman gelebtist dis jahr durch herr stadhalter doctor hegner versehen worden*». Hegner urkundet dann als Ammann in PA Bruhin, Urk., 13.4.1706. (Vgl. KdM SZ NA II, S. 43, 210.)

[76] Spiess, Landammänner, schreibt fälschlicherweise Kessler.

[77] In Liste 2 wird ergänzt, dass er Landesfähnrich (auch in Liste 1) und Seevogt gewesen sei; Seevogt auch genannt in PA Bruhin, Urk., 1.1.1710; Urk., 27.2.1710.

[78] In Liste 1 und Liste 2 wird ergänzt: «*[…] ist anno 1712 im Krieg gewesen*». Bamert stellt 1712 für die March Forderungen an Schwyz. (STASZ, Akten 1, 268.004, Nr. 39, 11.10.1712.) Die Aufschrift auf Liste 2 «*1712 von Landaman Caspar Bamert*» bezieht sich auf Johann Kaspar Bamert.

[79] Spiess, Landammänner, schreibt Josef.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Rothlin	Josef Meinrad	Wangen	***1721***	(1721–1723)	PA Bruhin, Urk., 14.2.1722		
Krieg[80]	Johann		***1723***	(1723–1725)	PA Bruhin, Urk., 12.12.1723		
Rothlin	Josef Meinrad	Wangen	***1725***	(1725–1727)	PA Bruhin, Urk., 8.1.1726		
Bruhin	Johann Peter		***1727***	(1727–1729)	PA Bruhin, Urk., 8.7.1727	PA Bruhin, Urk., 5.1.1728	
Steinegger	Josef Anton		***1729***	(1729–1731)	PA Bruhin, Urk., 17.10.1729	PA Bruhin, Urk., 11.10.1730	
Guntlin[81]	Josef Franz		***1731***	(1731–1733)	PA Bruhin, Urk., 9.2.1732	PA Bruhin, Urk., 22.11.1732	
Knobel	Johann Jakob	Altendorf	***1733***	(1733–1735)	PA Bruhin, Urk., 28.1.1735		
Diethelm	Josef Anton Pius	Schübel-bach	***1735***	(1735–1737)	PA Bruhin, Urk., 17.11.1735	PA Bruhin, Urk., 8.1.1737	
Rothlin[82]	Josef Meinrad	Wangen	***1737***	(1737–1739)	PA Bruhin, Urk., 7.11.1737	PA Bruhin, Urk., 30.4.1739	
Pfister	Kaspar Rudolf	Tuggen	***1739***	1739–1741	BAM, C 11/13	PA Bruhin, Urk., 29.1.1741	
Diethelm	Johann Simeon		***1741***	1741–1743	PA Bruhin, Urk., 11.12.1742	PA Bruhin, Urk., 16.4.1743	
Bruhin	Johann Peter	Schübel-bach	***1743***	1743–1745	BAM, C 11/13		
Degen[83]	Niklaus Leonz		***1745***	1745–1747	BAM, C 11/13		
Pfister	Kaspar Rudolf	Tuggen	***1747***	1747–1749	BAM, C 11/13		

80 In Liste 2 steht «*Senior*».

81 In PA Bruhin, Urk., 9.2.1732, wird er zudem als «*Hauptmann Guntli*» betitelt. Er hatte einen Sohn auch namens Josef Franz Guntlin (1697–1773), ebenfalls Hauptmann und Siebner. Styger, Wappenbuch, S. 200, nennt ihn nicht Josef, sondern Johann Franz Guntlin. (KdM SZ NA II, S. 501; Guntlins Lebensdaten werden hier mit 1659–1744 angegeben.)

82 In Liste 1 und Liste 2 steht, dass er Landesfähnrich gewesen sei.

83 In Liste 2 steht, dass er Seevogt gewesen sei.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Rothlin[84]	Josef Meinrad	Wangen	***1749***	1749–1751	BAM, C 11/13		
Schnellmann[85]	Johann Peter	Wangen	***1751***	1751–1753	BAM, C 11/13		
Gangyner[86]	Jakob Anton	Lachen	***1753***	1753–1755	BAM, C 11/14		
Schnellmann	Johann Peter	Wangen	***1755***	1755–1757	BAM, C 11/13	BAM, C 11/14, 1.5.1757	
Hüppin[87]	Franz Anton		***1757***	1.5.1757–6.5.1759	BAM, C 11/14, 1.5.1757	BAM, C 11/14, 6.5.1759	
Bruhin[88]	Johann Pius		***1759***	6.5.1759–11.5.1761	BAM, C 11/14, 6.5.1759	BAM, C 11/14, 11.5.1761	
Rothlin[89]	Franz Jakob	Wangen	***1761***	11.5.1761–1.5.1763	BAM, C 11/14, 11.5.1761	BAM, C 11/14, 1.5.1763	
Krieg	Johann Mel-chior		***1763***	1.5.1763–2.6.1765	BAM, C 11/14, 1.5.1763	BAM, C 11/14, 2.6.1765	
Knobel[90]	Kaspar Leonz	Altendorf	***1765***	2.6.1765–3.5.1767	BAM, C 11/14, 2.6.1765	BAM, C 11/14, 3.5.1767	
Schnellmann	Josef Anton	Wangen	***1767***	3.5.1767–7.5.1769	BAM, C 11/14, 3.5.1767	BAM, C 11/14, Art. 1, 7.5.1769	
Hegner[91]	Franz Anton	Galgenen	***1769***	7.5.1769–5.5.1771	BAM, C 11/14, Art. 1, 7.5.1769	BAM, C 11/14, Art. 8, 5.5.1771	
Pfister[92]	Josef Erhard	Tuggen	***1771***	5.5.1771–2.5.1773	BAM, C 11/14, Art. 8, 5.5.1771	BAM, C 11/14, Art. 8, 2.5.1773	
Diethelm[93]	Johann		***1773***	2.5.1773–7.5.1775	BAM, C 11/14, Art. 8, 2.5.1773	BAM, C 11/14, Art. 5, 7.5.1775	

84 Liste 2 nennt ihn auch als *«Landsfendrich»* und *«Senior»*.

85 Er stiftete zwei Gemälde, die heute im Gerichtsaal in Lachen hängen. (KdM SZ NA II, S. 223–224, 502.)

86 KdM SZ NA II, S. 234–236.

87 Spiess, Landammänner, schreibt Hüssin anstelle von Hüppin. In Liste 2 wird der Zusatz *«Lantslütinambt»* gemacht.

88 In der Liste 2 und bei Spiess, Landammänner, steht fälschlicherweise Josef. (Siehe auch KdM SZ NA II, S. 351, 355.)

89 Liste 1 und Liste 2 nennen ihn *«Landsfendrich»*.

90 KdM SZ NA II, S. 76.

91 KdM SZ NA II, S. 239. Hegners Lebensdaten werden mit 1734–1819 angegeben.

92 Liste 1 und Liste 2 nennen ihn *«Landsfendrich»*.

93 In JZB, Lachen, S. 99, steht, er stamme von Altendorf. In MR, A 6.12, ist von Galgenen die Rede.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Bruhin[94]	Josef Pius	*«aus dem Wägi»*	***1775***	7.5.1775–4.5.1777	BAM, C 11/14, Art. 5, 7.5.1775	BAM, C 11/14, Art. 11, 4.5.1777	
Oettiker[95]	Johann Kaspar	Galgenen	***1777***	4.5.1777–9.5.1779	BAM, C 11/14, Art. 11, 4.5.1777	BAM, C 11/14, Art. 11, 9.5.1779	
Huber[96]	Josef Heinrich	Tuggen	***1779***	9.5.1779–6.5.1781	BAM, C 11/14, Art. 11, 9.5.1779	BAM, C 11/14, Art. 6, 6.5.1781	
Steinegger[97]	Josef Franz	Lachen	1780, *1781*	6.5.1781–4.5.1783	BAM, C 11/14, Art. 6, 6.5.1781	BAM, C 11/14, Art. 1, 4.5.1783	
Diethelm[98]	Johann Pius	Schübelbach	1782, *1783*	4.5.1783–1.5.1785	BAM, C 11/14, Art. 1, 4.5.1783	BAM, C 11/14, Art. 1, 1.5.1785	
Marty[99]	Josef Anton	Altendorf	1784, *1785*	1.5.1785–6.5.1787	BAM, C 11/14, Art. 1, 1.5.1785	BAM, C 11/15, S. 30	
Bruhin[100]	Johann Peter	Schübelbach	*1787*	6.5.1787–3.5.1789	BAM, C 11/15, S. 30	BAM, C 11/15, S. 79	
Mächler	Josef Anton	Altendorf	*1789*	3.5.1789–8.5.1791	BAM, C 11/15, S. 79	BAM, C 11/15, S. 156	
Bruhin[101]	Johann Kaspar	Schübelbach	*1791*	8.5.1791–5.5.1793	BAM, C 11/15, S. 158	BAM, C 11/15, S. 254	
Mächler	Josef Anton	Altendorf	*1793*	5.5.1793–3.5.1795	BAM, C 11/15, S. 263	BAM, C 11/15, S. 315	
Bruhin	Johann Kaspar	Schübelbach	*1795*	3.5.1795–7.5.1797	BAM, C 11/15 S. 317	BAM, C 11/16, unpag.	
Diethelm[102]	Johann Josef	Lachen	*1797*	7.5.1797–18.4.1798	BAM, C 11/16, unpag.	BAM, C 11/16, 18.4.1798	

94 In Liste 2 wird erwähnt *«aus dem Wägi»*. Siehe auch KdM SZ NA II, S. 245; Anm. 875.

95 In Liste 2 erwähnt *«von Galgenen und Sibner»*.

96 In Liste 2 steht *«von Tuggen»*.

97 In Liste 2 mit Ergänzung *«Zügherr»*. (Vgl. auch KdM SZ NA II, S. 243.)

98 In Liste 1 steht *«Joh. Pius Diethelm von Schübelbach»*. In Liste 2 und bei Spiess, Landammänner, wird Josef geschrieben.

99 KdM SZ NA II, S. 75. Hier werden die Lebensdaten 1746–1818 genannt.

100 Nauerlihof Schübelbach und Bätzimatt. (KdM SZ NA II, S. 355–356; hier genannte Lebensdaten: um 1726–1806.)

101 In Liste 2 steht *«Jos. Kaspar Bruhi im Oxenfeld»*.

102 In Liste 2 wird bemerkt: *«[…] ist 1798 zum Senator bey der Helvetischen Republik von […] der Versammlung zu Glarus ernannt worden.»* Josef Diethelm kämpfte auch gegen einen Wiederanschluss an Schwyz. (Glaus, Helvetik und Mediation, S. 150.)

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Bruhin[103]	Josef Anton Pius	Schübel-bach	*1799*				
Bruhin[104]	Josef Anton Pius	Schübel-bach	*1803*	20.3.1803–4.5.1806	BAM, C 11/16, unpag. 20.3.1803	BAM, C 11/19, S. 194	
Schwyter[105]	Franz Anton	Lachen	*1806*	4.5.1806–1.5.1808	BAM, C 11/19, S. 194	BAM, C 11/19, S. 411	
Huber[106]	Johann Josef	Tuggen	*1808*	1.5.1808–6.5.1810	BAM, C 11/19, S. 411	BAM, C 11/17, S. 1	
Diethelm[107]	Johann Anton	Altendorf	*1810*	6.5.1810–3.5.1812	BAM, C 11/17, S. 1	BAM, C 11/17, S. 8	
Huber	Johann Josef	Tuggen	*1812*	3.5.1812–22.5.1814	BAM, C 11/17, S. 8	BAM, C 11/17, S. 20	
Schmid[108]	Franz Joa-chim	Lachen	*1814, 1816*	22.5.1814–3.5.1818	BAM, C 11/17, S. 20	BAM, C 11/17, S. 34, 40	
Bruhin	Josef Anton Pius	Schübel-bach	*1818*	3.5.1818–30.4.1820	BAM, C 11/17, S. 40	BAM, C 11/17, S. 46	
Schmid	Franz Joa-chim	Lachen	*1820*	30.4.1820–28.4.1822	BAM, C 11/17, S. 46	BAM, C 11/17, S. 60	
Diethelm[109]	Johann Josef		*1822*	28.4.1822–27.4.1823	BAM, C 11/17, S. 61	BAM, C 11/17, S. 64	
Bruhin	Josef Anton Pius	Schübel-bach	*1823*	27.4.1823–25.4.1824	BAM, C 11/17, S. 64	BAM, C 11/17, S. 73	
Schmid	Franz Joa-chim	Lachen	*1824*	25.4.1824–4.5.1826	BAM, C 11/17, S. 73	BAM, C 11/17, S. 83	

[103] In Liste 2 steht: «*1799 dan ist Jos. Anton Pius Bruhi von Schübelbach zum Landammann erwählt worden, hat 7 ½ Woche regiert und von 1804 bis 1806*». (Vgl. auch KdM SZ NA II, S. 356.)

[104] Bruhin sowie der folgende Bezirksammann Schwyter traten während der Helvetik als Führer der «Schwyzer Partei» auf und setzten sich für einen Anschluss der March an Schwyz ein. (Glaus, Helvetik und Mediation, S. 150.)

[105] In MR, A 6.12, ist Galgenen der Herkunftsort.

[106] Glaus, Reichenburg Mediation, S. 20.

[107] Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 9; Styger, Wappenbuch, S. 196. Siehe auch KdM SZ NA II, S. 78; Anm. 353; hier werden die Lebensdaten um 1775–1847 aufgeführt.

[108] In Liste 2 wird erwähnt, dass er provisorisch gewählt wurde. Zu Schmid vgl. etwa Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 7–9; Wiget, Schmid S. 32–33; KdM SZ NA II, S. 247; hier aufgeführte Lebensdaten: 1781–1839.

[109] BAM, C 11/17, 1823, S. 64. Diethelm verstarb, und das Amt wurde von Johann Anton Pius Bruhin übernommen; auch erwähnt in Liste 2.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Diethelm[110]	Heinrich Anton	Schübel-bach	*1826, 1827, 1828, 1829*	4.5.1826–27.4.1828	BAM, C 11/17, S. 83	BAM, C 11/17, S. 100	
Wattenhofer[111]	Josef Anton	Altendorf	*1830, 1831*	27.4.1828–25.4.1830	BAM, C 11/17, S. 100	BAM, C 11/17, S. 110	
Bamert[112]	Josef Gregor	Tuggen	*1831, 1832*	25.4.1830–20.5.1832	BAM, C 11/17, S. 110	BAM, C 11/17, S. 128	
Diethelm[113]	Melchior, Dr. med.	Lachen	*1832, 1833*	20.5.1832–3.11.1833	BAM, C 11/17, S. 128	BAM, C 11/17, S. 149	
Bamert[114]	Josef Gregor	Tuggen	*1833*	3.11.1833–8.6.1834	BAM, C 11/17, S. 149	BAM, C 11/17, S. 151	
Diethelm	Heinrich Anton	Schübel-bach	*1834, 1835*	8.6.1834–15.5.1836	BAM, C 11/17, S. 151	BAM, C 11/17, S. 159	
Düggelin[115]	Josef Bene-dikt	Galgenen	*1836, 1837*	15.5.1836–24.6.1838	BAM, C 11/17, S. 159	BAM, C 11/17, S. 162	
Bruhin	Melchior Pius	Wangen	*1838, 1839*	24.6.1838–28.5.1840	BAM, C 11/17, S. 162	BAM, C 11/17, S. 174	
Wattenhofer	Josef Anton	Altendorf	*1840, 1841*	28.5.1840–16.5.1842	BAM, C 11/17, S. 174	BAM, C 11/17, S. 186	
Ruoss[116]	Jakob Mi-chael	Schübel-bach	*1842, 1843*	16.5.1842–19.5.1844	BAM, C 11/17, S. 186	BAM, C 11/17, S. 194	
Düggelin	Josef Bene-dikt	Galgenen	*1844, 1845*	19.5.1844–24.5.1846	BAM, C 11/17, S. 194	BAM, C 11/17, S. 196	

[110] In Liste 2 und in der Liste von Spiess, Landammänner, wird fälschlicherweise eine Amtszeit von 1826 bis 1829 angegeben. Zu Diethelm vgl. auch Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 9.

[111] In Liste 2 und Spiess, Landammänner, wird die Amtszeit von 1830 bis 1831 angegeben. Siehe zu Wattenhofer auch Wyrsch-Ineichen/Wyrsch-Ineichen, Landammann Steinegger, S. 50, Anm. 52; Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 9. In MR, A 6.12, heisst es, Wattenhofer stamme aus Wangen. (Siehe auch KdM SZ NA II, S. 78; hier genannte Lebensdaten: 1780–1861.)

[112] Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 9.

[113] Diethelm (1800–1873) amtete als Kantonsstatthalter des Halbkantons äusseres Land und ist im November 1833 als Bezirkslandammann zurückgetreten. Er wurde für seine Verdienste zum Ehrenmitglied des Rates ernannt. (BAM, C 11/17, S. 149, 3.11.1833; auch erwähnt in Liste 2; siehe auch KdM SZ NA II, S. 240.)

[114] In Liste 2 wird erwähnt, dass er nur noch ein dreiviertel Jahr amtete.

[115] Wyrsch-Ineichen, Kanton Schwyz äusseres Land, S. 13; KdM SZ NA II, S. 247. Entgegen den oft genannten Lebensdaten 1795–1851 gibt Egon Bruhin 1794–1850 an.

[116] Ruoss (1790–1870) war auch Gemeindepräsident und Regierungsrat. (KdM SZ NA II, S. 351.)

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Ruoss	Josef Michael	Schübel-bach	*1846, 1847*	24.5.1846–19.3.1848	BAM, C 11/17, S. 196	BAM, C 11/17, S. 206	
Düggelin[117]	Josef Benedikt	Galgenen	*1848, 1849*	19.3.1848–7.10.1849	BAM, C 11/17, S. 206	BAM, C 11/17, S. 209	
Bühler	Josef Anton	Lachen	*1850, 1851*	7.10.1849–2.5.1852	BAM, C 11/17, S. 209	BAM, C 11/17, S. 218	
Hegner	Jakob Mein-rad	Lachen	*1852, 1853*	2.5.1852–7.5.1854	BAM, C 11/17, S. 218	BAM, C 11/17, S. 233	
Diethelm[118]	Alois	Schübel-bach	*1854, 1855*	7.5.1854–4.5.1856	BAM, C 11/17, S. 234	BAM, C 11/17, S. 249	
Diethelm	Melchior, Dr. med.	Lachen	*1856, 1857*	4.5.1856–2.5.1858	BAM, C 11/17, S. 249	BAM, C 11/17, S. 261	
Düggelin	M. Benedikt	Galgenen	*1858, 1859*	2.5.1858–6.5.1860	BAM, C 11/17, S. 261	BAM, C 11/17, S. 302	
Pfister	M. Severin, Dr.	Tuggen	*1860, 1861*	6.5.1860–4.5.1862	BAM, C 11/17, S. 302	BAM, C 11/17, S. 313	
Büeler	Ferdinand	Lachen	*1862, 1863*	4.5.1862–1.5.1864	BAM, C 11/17, S. 313	BAM, C 11/17, S. 326	
Mächler[119]	Heinrich	Siebnen	*1864, 1865*	1.5.1864–6.5.1866	BAM, C 11/17, S. 326	BAM, C 11/17, S. 349	
Diethelm	Josef Alois	Siebnen	*1866, 1867*	6.5.1866–3.5.1868	BAM, C 11/17, S. 349	BAM, C 11/17, S. 364	
Diethelm[120]	Arnold, Dr. med.	Lachen	*1868, 1869*	3.5.1868–1.5.1870	BAM, C 11/17, S. 364	BAM, C 11/17, S. 383	
Schnellmann[121]	Johann Peter	Wangen	*1870, 1871*	1.5.1870–5.5.1872	BAM, C 11/17, S. 383	BAM, C 11/18, S. 1	
Marty	Martin Michael	Altendorf	*1872, 1873*	5.5.1872–3.5.1874	BAM, C 11/18, S. 1	BAM, C 11/18, S. 13	

[117] Düggelin als Repräsentant der Aristokratenpartei schied nach der Niederlage im Sonderbundskrieg aus der kantonalen Politik-Elite aus. Er konnte sich noch einmal das Ammann-Amt in der March sichern, wurde aber 1849 zum Rücktritt gezwungen. (Meyerhans, Kanton, S. 98.)

[118] Alois Diethelm-Hegner (1830–1906) übernahm 1851 das Gasthaus Adler in Schübelbach von seinem Vater. (KdM SZ NA II, S. 355.)

[119] Horat/Michel, Mortuis, S. 200–204.

[120] Arnold Diethelm-Zürcher (1828–1906). (KdM SZ NA II, S. 249.)

[121] KdM SZ NA II, S. 500. Hier werden die Lebensdaten 1828–1887 angegeben.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Schnellmann	Johann Peter	Wangen	*1874, 1875*	3.5.1874–7.5.1876	BAM, C 11/18, S. 13	BAM, C 11/18, S. 24	
Diethelm	Arnold, Dr. med.	Lachen	*1876–1878*	7.5.1876–5.5.1878	BAM, C 11/18, S. 24	BAM, C 11/18, S. 32	
Kistler[122]	Ferdinand, Dr. med.	Reichen-burg	*1878–1882*	5.5.1878–7.5.1882	BAM, C 11/18, S. 32	BAM, C 11/18, S. 52	
Knobel	Kaspar	Lachen	*1882–1886*	7.5.1882–2.5.1886	BAM, C 11/18, S. 52	BAM, C 11/18, S. 70	
Ruoss	Anton	Schübel-bach	*1886–1888*	2.5.1886–6.5.1888	BAM, C 11/18, S. 70	BAM, C 11/18, S. 80	
Ruoss	Dominik	Schübel-bach	*1888–1892*	6.5.1888–1.5.1892	BAM, C 11/18, S. 80	BAM, C 11/18, S. 101	
Steinegger	Martin, Dr. med.	Lachen	*1892–1896*	1.5.1892–3.5.1896	BAM, C 11/18, S. 101	BAM, C 11/18, S. 115	1857–1937
Ronner[123]	Thomas	Siebnen	*1896, 1900*	3.5.1896–6.5.1900	BAM, C 11/18, S. 115	BAM, C 11/18, S. 135	1850–1908
Diethelm	Laurenz	Schübel-bach	*1900–1904*	6.5.1900–1.5.1904	BAM, C 11/18, S. 135	BAM, C 11/18, S. 150	1854–1935
Düggelin	Anton	Lachen	*1904*	1.5.1904–6.5.1906	BAM, C 11/18, S. 150	BAM, C 11/18, S. 157	1857–1910
Kistler-Ronner	Robert, Dr. med.	Reichen-burg		6.5.1906–3.5.1908	BAM, C 11/18, S. 157	BAM, C 11/18, S. 163	1867–1941
Knobel	Martin	Altendorf		3.5.1908–5.5.1912	BAM, C 11/18, S. 163	BAM, C 11/18, S. 199	1845–1931
Guntlin-Wattenhofer	Anton	Wangen		5.5.1912–3.5.1914	BAM, C 11/18, S. 199	BAM, C 11/18, S. 204	1867–1950
Wattenhofer	Johann	Siebnen		3.5.1914–5.5.1918	BAM, C 11/18, S. 204	BAM, C 11/18, S. 237	1870–1941
Spiess	August	Tuggen		5.5.1918–7.5.1922	BAM, C 11/18, S. 237	BAM, C 11/18, S. 258	1870–1945
Wattenhofer	Johann	Siebnen		7.5.1922–2.5.1926	BAM, C 11/18, S. 258	BAM, C 11/18, S. 283	1870–1941

[122] In MR, A 6.12, heisst es, Ferdinand Kistler (1832–1914) sei 1890 Obmann des schweizerischen Schwurgerichtes betreffend Tessiner Putsch gewesen.

[123] Er wohnte im herrschaftlichen spätklassizistischen Neubau Haus zur Palme, Büelstrasse 4, Siebnen. (KdM SZ NA II, S. 388.)

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Ebnöther[124]	Karl, Dr. med.	Lachen		2.5.1926–4.5.1930	BAM, C 11/18, S. 283	BAM, C 11/18, S. 283	1890–1948
Kistler-Furrer	Kaspar	Reichen-burg		4.5.1930–6.5.1934	BAM, C 11/18, S. 283	BAM, C 11/18, S. 329	1871–1947
Kessler-Schwyter	Alois	Lachen		6.5.1934–1.5.1938	BAM, C 11/18, S. 329	BAM, C 11/18, S. 346	1882–1965
Waldvogel[125]	Karl	Siebnen		1.5.1938–3.5.1942	BAM, C 11/18, S. 346	BAM, C 11/18, S. 362	1876–1948
Mächler-Bamert	Josef	Tuggen		3.5.1942–5.5.1946	BAM, C 11/18, S. 362	BAM, C 11/18, S. 376	1879–1948
Bruhin-Hahn	Albert	Schübel-bach		5.5.1946–7.5.1950	BAM, C 11/18, S. 376	BAM, C 11/18, S. 393	1881–1976
Kessler-Schwyter	Alois	Lachen		7.5.1950–4.5.1952	BAM, C 11/18, S. 393	BAM, C 11/18, S. 402	1882–1965
Rapold-Meier	Karl	Lachen		4.5.1952–6.5.1956	BAM, C 11/18, S. 402	BAM, cod. 0511.1955–1971, S. 9	1902–1970
Hegner-Steinegger	Josef	Galgenen		6.5.1956–1.5.1960	BAM, cod. 0511.1955–1971, S. 9	BAM, cod. 0511.1955–1971, S. 41	1906–2002
Ziltener-Horat	Eugen	Vorderthal		1.5.1960–3.5.1964	BAM, cod. 0511.1955–1971, S. 41	BAM, cod. 1001.4.13, S. 149	1899–1976
Rapold-Meier	Karl	Lachen		3.5.1964–5.5.1968	BAM, cod. 1001.4.13, S. 149	BAM, cod. 1001.4.13, S. 304	1902–1970
Ruoss-Diet-helm	Josef	Schübel-bach		5.5.1968–3.5.1970	BAM, cod. 1001.4.13, S. 304	BAM, cod. 1001.4.14, S. 57	1903–1981
Zehnder-Zehnder	Hans	Siebnen		3.5.1970–28.4.1974	BAM, cod. 1001.4.14, S. 57	BAM, cod. 1001.4.15, S. 196	1926–1998
Hegner-Ebnöther	Walter	Lachen		28.4.1974–16.4.1978	BAM, cod. 1001.4.15, S. 196	BAM, cod. 1001.4.17, S. 196	1914–2001
Schuler-Ronner	Augustin	Galgenen		16.4.1978–25.4.1982	BAM, cod. 1001.4.17, S. 196	BAM, cod. 1001.4.19, S. 271	1917–2003

[124] KdM SZ NA II, S. 247.

[125] Waldvogel stammte vom Lindenhof in Siebnen.

Name	Vorname	Herkunft	Amtszeit in Liste 1 und Liste 2	Amtszeit von […] bis […]	Beleg erste Erwähnung	Beleg letzte Erwähnung	Lebens-daten
Ziegler-Seifert	Alfred	Altendorf		25.4.1982–27.4.1986	BAM, cod. 1001.4.19, S. 271	BAM, cod. 1001.4.21, S. 55	1917–1996
Landolt-Benz	Josef	Siebnen		27.4.1986–13.5.1990	BAM, cod. 1001.4.21, S. 55	BAM, cod. 1001.4.22, S. 242	1923–2005
Lüdi-Schnell-mann	Ernst	Siebnen		13.5.1990–8.5.1994	BAM, cod. 1001.4.22, S. 242	BAM, cod. 1001.4.24, S. 172	*1940
Züger-Schilter	Michael	Altendorf		8.5.1994–17.5.1998	BAM, cod. 1001.4.24, S. 172	BAM, cod. 1001.4.26, S. 236	1933–2007
Vogt-Wyler	Beda	Wangen		17.5.1998–14.4.2002	BAM, cod. 1001.4.26, S. 236	BAM, cod. 1001.4.28, S. 250	*1940
Bamert-Bamert	Leo	Tuggen		14.4.2002–21.5.2006	BAM, cod. 1001.4.28, S. 250	BAM, cod. 1001.4.31, S. 164	*1948
Mettler-Rankwiler	Kaspar	Altendorf		21.5.2006–25.4.2010	BAM, cod. 1001.4.31, S. 164	BAM, cod. 1001.4.35.1, S. 136	*1957
Feusi	Daniel	Lachen		25.4.2010–(gewählt bis 2016)	BAM, cod. 1001.4.35.1, S. 136		*1965